

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt.

Julius Trumpp
München 27,
Ismaningerstr. 134/30

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung: München, Rheinstraße 24

3. Heft (seit Erscheinen)

München, im Juni 1919

Liebe Bayerländer!

Gerne wären wir früher an Euch herangetreten mit dem „1. Friedensbayerländer“; die gerade in München sehr lebhaften Revolutionsverhältnisse haben es verhindert. Nun ist verhältnismäßige Ruhe eingetreten und wir wollen sie benützen, um Euch allen ein herzliches Willkommen! zu rufen! Wir haben in den Jahren des Kampfes die Hochziele unserer Sektion nicht vergessen. An wievielen schweren Tagen, in wievielen einsamen Nächten ist unser Geist zurückgewandert in die Vergangenheit und hat alte liebe Erinnerungen uns wieder vor die Seele gestellt, Erinnerungen an Bergeshöhen und Bergesfrieden, aber auch an Kampf und Sieg und Siegerglück in den Bergen. Und eine Zeitlang war die leidenvolle Gegenwart vergessen. Wieviele von uns haben an sich selbst erproben können, welch' eine treffliche Schule der Kraft, Ausdauer, Selbstüberwindung, Gewandtheit und Geschicklichkeit, der Fingigkeit in allen möglichen Lagen, vor allem aber auch der Seelenstärke die Berge für sie gewesen sind und wie sehr ihnen das im Kriege zustoßen gekommen ist. Wie oft endlich haben wir Gelegenheit gehabt, den Unterschied zwischen einer auf niedrige selbstsüchtige Zwecke gerichteten und einer hohen geistigen Zielen zugewendeten Gesinnung kennenzulernen, und wenn es auch oft genug schmerzhaft Zusammenstöße gab, und oft genug die Selbstsucht — scheinbar — triumphierte, so ist uns das, genau besehen, doch nie lange leid gewesen, und wir haben es Gott und unseren Bergen gedankt, daß sie uns den Idealismus geschenkt, uns das heilige Streben nach der Höhe in die Brust gelegt haben.

Und unter diesem Zeichen wollen wir mit festem Mut und guter Zuversicht an die Arbeit gehen und unser Haus wieder einrichten. Zwar viele starke Säulen liegen zerbrochen am Boden, und das Herz krampft sich zusammen im Schmerz über das edle vergossene Blut und die vernichteten Zukunftshoffnungen. Allein wir wollen uns vor Augen halten, daß die gefallenen Freunde uns unfertwillen gestärkt sind, für uns Ackerbauende ihr Leben dahin gegeben haben, und daß wir den Dank dafür nicht besser abstratten können, als indem wir die Ideale des Alpinismus, die den Freunden teuer waren, nun erst recht hochhalten und versuchen, ihnen, wenn möglich, mit noch heißerem Bemühen und noch reinerem Sinn als ehedem nachzustreben.

Zwei Dinge vor allem hat der echte Bayerländer von jeher in den Bergen gesucht: Die Vereinigung mit der Natur, ihrer Schönheit, ihrer Erhabenheit und ihrem Frieden und die bergsteigerische Leistung, die körperliche, seelische und geistige Leistung. Das Streben unseres Volkes nach Ausdehnung ist mißglückt; ganz besonders auf alpinem Gebiete, wo sogar unser ursprünglicher Besitz in der empfindlichsten Weise beschnitten worden ist. Nun ertönt der Ruf nach Vertiefung, nach Verinnerlichung des Alpinismus. Mit vollem Recht. Müssen wir deshalb der Sektion andere Aufgaben stellen? Nichts. Denn unsere Ziele halten sich gleichermaßen fern von oberflächlichem Bloßgenießen-Wollen wie von hohlem Bloßhausezeichnen-Wollen, und wer sie mit gutem Willen und reinem Herzen zu verwirklichen sich bemüht, der wird inneren Gewinn in reichstem Maße daraus ziehen. Hierzu allen Bayerländern ein frohes Bergheil!

Detlef.

Unsere Toten

1914—1918

Dr. Friedrich Arndt	† 2. VIII. 1915	Otto Kehler	† 2. VI. 1916
Willy von Bernuth	† 25. VII. 1915	Alexander Frhr. Kreh v. Kressenstein	† 23. VI. 1916
Franz Bierling	† 25. IV. 1918	Franz Laufendickler	† 24. III. 1915
Josef Bögle	† 16. VII. 1916	Ernst Lindemann	† 30. VII. 1915
Josef Dänkl	† 12. III. 1915	Waldemar Mangold	† 17. IV. 1915
Josef Dettendorfer	† Juli 1916	Karl Matthes	† 10. VII. 1916
Hans Dicenta	† 7. XII. 1917	Siegfried Mehbacher	† 29. IX. 1915
Hans Dülfer	† 15. VI. 1915	Dr. Hans Paul Neumann	† 2. V. 1915
Wilhelm Ebelt	† 5. VI. 1918	Karl Plank	† 26. V. 1916
Dr. Adolf Aug. Enl	† 29. V. 1918	Rudolf Redlich	† Nov. 1914
Josef Färber	† 25. VII. 1915	Karl Regel	† 6. IV. 1915
Wilhelm von Fündli	† 3. X. 1916	Karl Reichard	† 10. XI. 1916
Karl Fik	† 7. IX. 1916	Franz Richter	† 18. II. 1915
Bruno von François	† 28. VIII. 1916	Otto Ringler	† 25. VIII. 1914
Georg Fürnkäes	† 23. VI. 1916	Karl Rodtstroh	† 3. XI. 1914
Wolfgang Geiger	† 20. VIII. 1914	Hans Schelle	† 26. VIII. 1914
Franz Gutsmann	† 27. VIII. 1914	Dr. Erwin Schmidt	† 28. VIII. 1916
Fritz Haher	† 4. IX. 1915	Rudolf Schmidt	† 13. VII. 1916
Dr. Felix Hahn	† 8. IX. 1914	Oskar Schrenmel	† 18. XI. 1914
Hans Frhr. Haller v. Hallerstein	† 13. XI. 1916	Georg Seifert	† 24. XI. 1914
Heinrich Hämmerl	† 21. IV. 1918	Adolf Sickenberger	† 4. III. 1917
Otto Hartmann	† 31. III. 1915	Dr. Oskar Stobaens	† 4. X. 1914
Hans Heffner	† 31. I. 1915	Dr. Albrecht Spik	† 4. IX. 1918
Emil Heinsling	† 15. IX. 1914	Hans Spiber	† 31. VII. 1917
Friedrich Henning	† 25. I. 1917	Gustav Streck	† 8. X. 1914
Josef Hölzle	† 24. IX. 1916	Fritz Strobel	† 22. XII. 1916
Kar. Pöfcher	† 25. X. 1916	Max Wöfle	† 10. V. 1918
Ferdinand Kauptel	† 2. VII. 1916		
Alfred Kehler	† 9. VI. 1918		

Ehre ihrem Andenken!

Lieber „Bayerländer“!

Da haben wir Dich nun wieder, traurige Friedensspottgeburt! So mager und ausgehungert siehst Du aus, so fadenscheinig und unlustig, so friedensverläumlich — ein richtiges Spiegelbild von uns allen! Wie anders haben wir uns das Wiedersehen mit Dir, mit uns, gedacht! Und doch — es ist ein Wiedersehen, ein Wiedersehen in der Heimat! „Die Böglein im Walde“ — sie haben recht behalten. Das Band, das uns in fünf schweren Jahren, die das Sektionsgefüge lockerten und unsern Kreis zersprengten, zusammenhielt, läßt es uns wieder enger schlingen und fester knüpfen! Und in diesem Sinne nehmst Du ihn hin — diesen mageren „Bayerländer“ und setzt in ihm das bescheidene Symbol einer neuen Zeit, einer hatten Zeit, die nur noch bescheidene Wünsche kennen wird.

Einen Gedanken bringe Euch der „Bayerländer“ zum Troste: Unsere Berge sind die alten geblieben, die können „sie“ uns nicht nehmen, und der alte Geist läßt sich nicht zerstören. Und je schwerer die Zeit, je rauher der Alltag, desto goldener wird unser Bergsonntag sein! Das sei uns Hoffnung und Heil!

Dieser „Bayerländer“ aber sei Euch auch Herold und Rufet, der zum Sammeln bläst! Zeigt Euch wieder, ihr seltenen Gäste, daß man Euch die Bayerländerhand schütteln und die Häupter aller Lieben zählen kann. Jetzt heißt es: An die Arbeit, an den Neubau!

Dieser einmalige Heroldsruf muß lange vorhalten; denn es sind die schönen Zeiten vorbei, wo wir allmonatlich ein Heft des „Bayerländers“ ausgeben konnten. Dazu fehlt das Geld im Kasten, denn die Druckpreise und das Papier sind weit über hundert Prozent gestiegen, die Inserenten stehen vor leeren Lagern und haben nichts anzubieten und nichts zu verkaufen und keinen Anlaß, nicht vorhandene Schätze im „Bayerländer“ anzuzeigen.

Und oben darum mißachtet mit diesen mageren, seltenen Gesellen nicht. Schaut ihn Euch vielmehr recht genau an, den lieben „Bayerländer“, ihr lieben Bayerländer!

Stz.

An unsere Mitglieder!

Mit Beginn dieses Jahres haben wir versucht, die Fäden dort wieder aufzunehmen, wo sie 1914 zertrüben wurden. Die Münchener Revolutionstage, die Sperr- und Lokalverordnungen ließen aber das Sektionsleben nur leider sehr langsam in Schwung kommen. Auch die Vortragenden sind noch nicht recht bei Mut und Stimmung gewesen, so daß wir nur wenige Male zu einem Vortragsabend einladen konnten. Einen Gedächtnisabend am 29. März 1919 widmeten wir unseren Gefallenen. An sonstigen Ereignissen ist nur wenig zu verzeichnen, zumal da auch der knappe Raum Wortbeherrschung fordert.

Mit Beginn des Jahres wurde der Sektionsausschuß neu besetzt, und zwar folgendermaßen:

1. Vorstand: Eugen Dettel, Kaiserstr. 36/I; 2. Vorstand: Georg Föhl, Neuhauserstraße 3/I; Schriftführer: Paul Jacobi, Ayreinstr. 10/III; Walter Schmidlung, Rheinstraße 24; Kassenwart: Hanns Eger, Galeriestr. 22/III; Bücherwart: Joseph Mall, Paul Heysestr. 3/III; Hüttenwarte: Fritz Berger, Wienerplatz 18/IV; Franz Jos. Seiß, Reichstraße 8/e, Leo Sirps, Maistr. 49/I; Lutenwarte: Wolfgang Bojer, Hübnerstr. 3/II; Ferdinand Nicolay, Altmüllerstr. 9/III, Joseph Schmudet, Birkenau 16/0; Zeugwarte: Alfred Afal, Agnesstr. 42/IV, Karl Hitz, Siegesstr. 26/I.

Die Bücherei, die in Joseph Mall einen neuen Pflegevater gefunden hat, befindet sich nicht mehr am alten Plage in der Küche und dem Vorraum des Kartenzimmers im Hofbräuhaus, wo sie sehr unvorteilhaft untergebracht war. Durch Vermittlung des neuen Bücherwartes haben wir in der Bayerstraße 63 (schräg gegenüber dem Holzkirchner Bahnhof, Straßenbahnhaltestelle Paul-Heyse-Straße) drei Räume im Erdgeschoß mietweise bekommen, in denen die Bücherei eine weit bessere Unterkunft gefunden hat. Mall ist zurzeit noch mit der Sichtung und Ordnung beschäftigt. Sobald diese sehr umfangreiche Arbeit beendet ist, wird wegen der Ausleihestunden usw. Mitteilung durch die Münchner Tageszeitungen erfolgen. Wir wollen den einen Raum als Lesezimmer und in dem anderen für unsere Lichtbildner eine Dunkelkammer einrichten. Auch die Auskunftsstelle für die Abgangsturen und die Abgabestelle der Hütten Schlüssel, Führer und Karten werden wir dorthin verlegen. Auch hierüber werden nähere Angaben folgen.

Der Bücherwart bittet die aus der Sektionsbücherei entliehenen Bücher raschestens an ihn abzuliefern. Es sind noch über 300 Bände ausständig! — Auch Zeugwart Hitz jammert nach Sektionsherlichkeiten, die in seiner Abwesenheit aus seinen Schränken verschwunden sind, Lichtbilder, Zeitschriften u. s. f. Wer hat das Lichtbilder-Album II der Sektion in seiner Obhut? Um freundliche Rückgabe all dieser schönen Dinge wird dringend gebeten!

In den Hauptversammlungen vom 19. Februar und 5. März haben wir beschlossen, eine Lichtbildner-Abteilung zu gründen und unsere Schiabteilung im Sinne größerer Selbstständigkeit umzugestalten. Auch hierüber wird nach Abschluß der durch die politischen Ereignisse stark verzögerten Arbeiten Näheres mitgeteilt werden. Anmeldungen und Auskünfte der Lichtbildner bei Alfred Afal, Agnesstr. 42/IV, der Schiäläufer bei Dr. F. Nicolay, Altmüllerstraße 9/III, oder Wolfgang Bojer, Hübnerstr. 3/III.

Wir haben ferner ein gut gelungenes, nett ausgestattetes Buch von 64 Seiten Umfang (in der Größe der Jahresberichte) herausgegeben, welches die für die Geschichte

und Verfassung der Sektion maßgebenden Urkunden, die Gründungs- und Entwicklungsgeschichte der Sektion in den ersten zehn Jahren (Nebst Viertel 1905), die Beschlüsse des Aufnahmeausschusses vom 26. März 1919 mit den neuen Aufnahmebestimmungen nebst einem Anhang enthält und im Besitz jedes Bayerländers sein soll. Wie können bei der augenblicklich schlechten Geldlage der Sektion das Buch leider nicht unberechnet abgeben, sondern mußten den Preis von 2 M. für das Stück ansehen; in dem Preis mit inbegriffen ist die Lieferung des 1920 erscheinenden zweiten Teils der Sektionsgeschichte (1905—1920). Wer das Buch bereits erhalten hat (an den Mittwochabenden), möge es dem Kassenwart (Galeriestr. 23/III) mitteilen. Wer uns keine Mitteilung zugehen läßt, erhält das Buch zugesandt unter Beilage einer Zahlkarte und mit der Bitte, den Betrag auf unser Postcheckkonto (München Nr. 2566) einzuzahlen.

Alle Mitgliederangelegenheiten, wie Adressenänderungen, Bezug der „Mitteilungen“ und der „Zeitschrift“ des D. u. S. A.-V., Abgabe von Aufnahmeformularen, Neuanmeldungen und Aufnahmenvorschläge, erledigt unser Schriftführer Paul Jacobi, Kyreinstr. 10/III.

Die Zusammenkünfte der Mitglieder erfolgen nach wie vor an den Mittwochabenden im Sektionslokal (Kartenzimmer, Hofbräuhaus). Erlaubnis der Stadtkommandantur ist eingeholt. Bei schönem, warmem Wetter ist auch die Terrasse am Kartensaal geöffnet. Die Vortragszeit ist heuer beendet.

Übungen können leider noch immer nicht geführt werden. Wir hoffen aber, daß in absehbarer Zeit die Verpflichtung des Reiseauswises fällt und die Züge wieder benutzbar sind. Dann wird auch sofort mit der Wiedereinführung der Übungen begonnen werden.

Ein Fragebogen zur Ausfüllung liegt diesem Heft bei. Wir bitten darum, ihn möglichst vollständig zu beantworten. Es sind Daten, die im einzelnen persönlichen Falle vielleicht unwichtig und überflüssig scheinen, die aber, gesammelt und in der Sektionsgeschichte und im Lurenbericht verwertet, von großem Interesse sind und im Auszug und Ergebnis auch der Allgemeinheit Wissenswertes geben können.

Der Kassenwart hat das Wort:

Zur Deckung der während der Kriegsjahre bedeutend gewachsenen Unkosten und Mehrkosten, welche die Sektion zu bestreiten hat — für Verwaltung, für die Verbesserungen und Ergänzungen an unseren beiden Hütten, an Kosten für Drucksachen, Inseraten, Porto usw. — braucht die Sektion notwendig Geldmittel.

Deshalb ergeht ein letzter dringender Ruf an alle diejenigen Mitglieder (und ihre Zahl ist groß!), die mit ihren Sektionsbeiträgen für die Kriegsjahre 1915—1918 noch im Rückstand sind. Für die nachgezählten rückständigen Vollbeiträge werden die betreffenden Jahrgänge der „Zeitschrift“ nachgeliefert.

Der Kassenwart wird an diese Mitglieder (soweit sie erreichbar sind) eine diesbezügliche Aufforderung ergehen lassen, worin mitgeteilt wird, welche Beiträge noch ausstehend sind, gleichzeitig mit der Bitte, baldmöglichst dem Vorsitzenden bekanntgeben zu wollen, ob der Betreffende in der Lage ist, die Nachzahlung leisten zu können, bzw. wie er die Gelegenheit geregelt wissen will. Der Sektionsausschuß wird allenfalls, wenn stichhaltige Gründe vorliegen, wegen teilweisem oder ganzem Erlaß der rückständigen Beiträge fallweise entscheiden.

Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß unsere Sektion auch ein Postcheckkonto besitzt — Postcheckamt München, Konto Nr. 2566.

Der Sektionsbeitrag ist jeweils vom 1. Januar ab fällig, denn das Vereinsjahr beginnt mit Jahresanfang. Um baldige Überweisung der noch ausstehenden Beiträge für das Jahr 1919 wird erlucht.

Um unnütze Schreiberei, Porto und Arbeit zu ersparen, ist es notwendig, daß jeder Wohnungswechsel sofort angezeigt wird, schon um die richtige Zustellung der „Mitteilungen“ und des „Bayerländer“ zu veranlassen. Ein- und Austritte in oder aus Unterabteilungen der Sektion sind stets schriftlich zu erklären.

Die Beitragspflichten sind:

Für Vollmitglieder	M. 13.—
Für Mitglieder, die auf den Bezug der Vereinschriften (Zeitschrift und Mitteilungen) verzichten	M. 10.—
Für Mitglieder, die bei einer zweiten Sektion vollen Beitrag zahlen	M. 6.—
Verband der „Zeitschrift“ nach auswärts (Pflichtgebühr)	M. 1.—
Beitrag der Schiabteilung	M. 1.—
Beitrag der Lichtbildabteilung	M. 6.—

Die Adresse des jetzigen Sektionskassenwartes ist:

Hanns Eger, München, Galeriestraße Nr. 21, 3 l.

Die neuen Aufnahme-Bestimmungen.

Der Aufnahmeausschuß hat in seiner Sitzung vom 26. März 1919 eine Durchsicht und wesentliche Ergänzung der bisherigen Bestimmungen über das Aufnahmeverfahren beschlossen. Eine wortgetreue Veröffentlichung dieses Beschlusses findet sich in der neuen „Geschichte und Verfassung“ der Sektion, Beilage 6. Mit Rücksicht auf die Entwicklung des Alpinismus in den letzten Jahren und zur Gewähr dafür, daß nur völlig geeignete Persönlichkeiten Aufnahme in die Sektion finden, wurden die älteren Bestimmungen etwa in diesem Sinne ergänzt:

Aufnahmen können nur nach schriftlicher Beitrittserklärung auf Vorschlag eines Mitgliedes (Fürsprecher) erfolgen. Der Vorschlagende muß den Vorzuschlagenden persönlich kennen und ihn zur Aufnahme für geeignet halten. „Gefälligkeitsvorschläge“ sind unnütz. Kennt der Vorzuschlagende kein Mitglied, so wird ihm vom Sektionsausschuß ein Fürsprecher benannt, der sich mit ihm bekannt macht und wenn möglich eine Tur mit ihm unternimmt. Der Fürsprecher soll auch nach erfolgter Aufnahme mit dem neuen Mitglied in freundschaftlichem Verkehr bleiben und ihm Berg- und Sektionsanschluß verschaffen.

Alle Vorschläge zur Aufnahme sind auf den gedruckten Formblättern einzureichen, sie werden durch Aushang und Berlesen in den Mitgliederversammlungen bekannt gemacht.

Der Aufzunehmende muß Hochtourist sein, d. h. er muß wenigstens mittel- schwere Hochturen in größerer Zahl ausgeführt haben und eine dauernde Eignung und Neigung zu solchen Turen besitzen. Er muß hinsichtlich seiner Allgemeinbildung, seiner Umgangsformen und alpinen Sitten dem entsprechen, was die Sektion mit Rücksicht auf ihren Ruf und ihr Ansehen sich selbst und ihren Mitgliedern schuldig ist. Dagegen darf niemand wegen äußerlicher Mängel seines Bildungsganges, wegen seines Berufes oder Standes oder wegen seiner politischen Gesinnung zurückgewiesen werden. Gefordert wird endlich, daß der Aufzunehmende über die Grundsätze und Ziele der Sektion, aber auch über ihre Gründungsgeschichte und ihre Entwicklung sowie über ihre wesentlichen Einrichtungen unterrichtet ist.

Der Vorgesetzte muß an wenigstens drei Sektionsabenden als Gast erscheinen und sich beim Vorsitzenden und dem Aufnahmereferenten vorstellen. Der Berichtsteller händigt ihm die „Geschichte und Verfassung“ der Sektion aus, bespricht sie mit ihm und vergewißert sich, daß der Kandidat Kenntnis von diesen Dingen genommen hat.

Über die Aufnahme entscheidet der Aufnahmeausschuß, der aus 12 Sektionsmitgliedern und dem Sektionsausschuß besteht, nach Anhören des persönlichen Berichtes des Berichterstatters und des Lurenberichtes des Vorgesetzten. Der Vorgesetzte ist auf Wunsch dem Ausschuss vorzustellen. Die Verhandlungen des Ausschusses sind geheim, ebenso wie die Abstimmung durch Kugeln, die mit drei Vierteln Mehrheit über die Aufnahme entscheidet.

Ablehnungen, zeitliche Zurückstellung eines Vorschlages usw., die dem Ausschuss zustehen, erfolgen ohne Angabe von Gründen.

Den schriftlichen Verkehr mit den Vorgesetzten, mit den Mitgliedern des Aufnahmeausschusses, Ausgabe der Drucksachen usw., erledigt der Schriftführer (bisher Paul Jacobi, Kyreinstr. 10/III).

Von unseren Hütten.

Meilerhütte.

Das Ende der 41. Kriegsjahre veranlaßt uns zu einem kurzen Bericht über die Geschichte und die Zustände unserer Hütten während dieser Zeit. Mit Kriegsbeginn waren wir durch Zerstörung der Pächter, Träger und Gäste aus dem Bergbereich verschwunden. Doch schon 14 Tage nach Kriegsausbruch zog die Pächterin nochmals auf die Meilerhütte und sorgte für die seltenen Gäste. Der geringe Besuch aber zwang sie zu früherem Aufbruch. Im Jahre 1915 hatte man sich an die veränderten Verhältnisse gewöhnt, vor den Pfingsttagen öffnete das Haus seine noch immer gastliche Tür, die sich erst im Spätherbst schloß. Die im nächsten Jahre schon stark fühlbare Lebensmittelknappheit machten der Pächterin schwere Sorgen, der Kommunalverband blieb auf alle Bitten hin taub, der damalige Bezirkshauptmann verlangte die Schließung der Hütten. Doch kam es nicht dazu. Schleichhandel und Wucher verteuerten die nötigen Lebensmittel ins Ungemessene, Fuhr- und Trägerlöhne stiegen ins Maßlose. Und damit hielt der Besuch, wohl infolge der Grenzsperrre, gleichen Schritt, so daß wir am Dreierpitzgattler stets volle Häuser hatten. Kriegsinvalide schleppten die kostbaren Eßvorräte hinauf, bis durch die Anschaffung zweier Muli ein großzügiger Ertrag geschaffen war. Allerdings wird dadurch am „Abgesprängen“ eine Wegverlegung nötig, die im obersten Teil der Sechsenplatte Sprengarbeiten erfordert wird. Sobald es die Schnerverhältnisse zulassen, soll mit der Wegumlegung begonnen werden. Hoffentlich sind wir bald in der Lage, den schönen alten, nun wieder aufgegriffenen Plan der Schaffung eines neuen Berges, der, von der Wettersteinalpe ausgehend, durch Angerloch zur Meilerhütte führen soll, den Aufstieg wesentlich kürzen würde und ohne besonders hohe Kosten oder technische Schwierigkeiten angelegt werden könnte. Sonst sind die Wege in gutem Zustand, auch die Hütten bedürften fast keiner Aufwendungen. Die Ursache der mangelhaften Mauerfeuchtigkeit im Altensamerszimmer und in der Küche konnte festgestellt und beseitigt werden. Im Sommer 1917 schlug der Blitz in die Wände oberhalb der Hütte und nahm seinen Weg über die Dachrinne und das Abfallrohr in die Erde. Die losgesprungenen Blöcke nahmen ihren Weg hart an der Dachkante vorbei. Unsere schöne Wasserrinne wurde vergittert, um sie vor Verunreinigung zu schützen. Zur Trinktauglichkeit ist aber vorgezogen. Erhaltungswert ist noch, daß ständig der Beschüttdonner von der italienischen Front vor den Hütten zu hören war. Die Pächtererträge waren gute, auch der Verkauf der Postkarten ergab einen nennenswerten Überschuß. Der stark und steigende Besuch der Hütten wird über kurz oder lang eine Vergrößerung notwendig machen, die — wie Hüttenwart Zirps an der Hand eines hübschen Modells bewies — durch eine Art

Verbindung der beiden Hütten verwirklicht werden kann. Das Modell ist in der Bücherei ausgestellt. Das Hüttenbuch weist folgende Namenssätze auf: 1914: 504, 1915: 720, 1916: 1200, 1917: 1100, 1918: 1500. In der letzten Hauptversammlung wurde eine Erhöhung der Übernachtungsgebühren (Bett M. 5.—, Matragelager M. 3.50) für Nichtmitglieder beschlossen. Die Bewirtschaftung der Hütte erntet allgemeines Lob. Doch ist der Hüttenwart stets dankbar, wenn man ihm etwaige Beschwerden oder Mängel bekanntgibt oder ihm Verbesserungsvorschläge macht. Gestagt wird über die rücksichtslose Unruhe, die spät Eintreffende oder früh aufstehende machen. Der fadenhäutige Ketoschlauer kann den Schall der genagelten Tritte nicht mehr dämpfen. Deshalb sucht der Hüttenwart trampschaft nach einem lieben Bayerländer, der einen neuen Läufer stiftet, nach dem Beispiel einer edlen Spenderin, die neue Vorhänge für die Schlafräume versprochen hat. Die alte Hütte steht den Bayerländern wie bisher zur Verfügung, wenn sie auch dann und wann als Waschküche dienen muß, eine Notwendigkeit, die mangels eines anderen Raumes nicht vermieden werden kann. Das Dach der alten Hütte muß heuer umgedeckt werden, um den Dachstuhl vor Fäulnis zu retten.

Die Bewirtschaftung der Meilerhütte wird heuer zu Pfingsten wieder aufgenommen.

Pflaum-Hütte.

Die Pflaum-Hütte hat den Krieg gut überstanden. Einige geringe Erneuerungen des Verputzes sind die einzigen Erfordernisse. Beim ersten Besuch des Hüttenwartes Berger (im Sept. 1918) mußte dieser feststellen, daß alpine Holzlinge die Hütte unversperrt verlassen hatten und sämtliche Vorlegstangen für die Fensterrahmen verbleibt hatten. Auch den schönen Latzchenbeständen in der Umgebung der Hütte ist übel zugefügt worden. Wir müssen das Naturgefühl unserer Mitglieder an, den wenigen Latzchenbeständen im Griesener Kar ihre ganze Liebe zuzuwenden. Brennholz ist derzeit nicht auf der Hütte, doch liegt zu Seiten des Berges reichlich gesammelte Prügelholz, das Besucher als Selbstverzeiger mit zur Hütte nehmen wollen. Die wertvollen Einrichtungstücke wurden in Anbetracht der zahlreichen Hütteneinbrüche von Berger mit den drei jungen Söhnen des Baumeisters Unterberger nach St. Johann geschafft. Es fehlen also derzeit Decken, Matragen, Wäsche, Geschirr usw. auf der Hütte. Etwaige Besucher wollen sich mit Hüttenwart Berger Wienerplatz 18, in Verbindung setzen. Nach Eintritt geordneter Verhältnisse wird der alte Zustand der Hütte wieder hergestellt. Dann werden auch einige Verbesserungen an der Hütte vorgenommen werden müssen, so die Isolierung des Kamins und Schutz gegen Funkenflug, eine Ziegelbedeckung des Daches und die Verbesserung der Abortverhältnisse durch Bau einer Ablaufanlage. Der Besuch der Hütte war

nicht schlecht: 1917 verzeichnet wir 57, 1918 89 Besucher. Der von unserem auf dem Felde der Ehre gebliebenen Mitglied Färber angelegte Alpenpflanzgarten hat seines Ausbaues. Die letzte Hauptversammlung beschloß, den Garten zu Ehren seines Urhebers „Färbergart“ zu nennen. Der 1911 angelegte Hüttenweg ist in gutem Zustand. Der obere Teil des Berges wird von Berger vollends umgelegt werden, um ihm seine Steilheit an manchen Stellen zu nehmen. An der Wasserfassung sind wesentliche neue Mängel nicht nurage getreten, doch rückt die Notwendigkeit immer näher, den Fassungstollen nimmich bis zur eigentlichen Quelle vorzutreiben, um uns vor unvorhergesehenen Fällen zu bewahren. Wasser ist in dem oberhalb der Hütte gelegenen großen Behälter vorhanden. Drahtzug am Beunen betätigen! Sparsamer Verbrauch geboten! Hüttenwart Berger hat auf der letzten Hauptversammlung an der Hand von Lichtbildern einen freilich Bericht über unser größtes Sorgenkind erstattet. Wir wollen hoffen, daß uns das baldige Fallen der Grenz- und Reiseperrre endlich wieder die Möglichkeit gibt, uns selbst vom Aussehen und Stand der Hütten zu überzeugen. Hüttenwart Berger bittet alle etwaigen Besucher, ihm ihre Beobachtungen über Wege, Mitarbeiter, Wasserleitung, Holz, Petroleum usw. mitzuteilen.

Bericht über die Hauptversammlung vom 18. Dezember 1918 und deren Fortsetzung.

Die von 57 Mitgliedern besuchte Versammlung nimmt zunächst Jahres- und Kassenbericht entgegen und genehmigt den Vorschlag. Im Anschluß an die Berichte über die Hütten wird beschlossen, die Übernachtungsgebühren auf der Meilerhütte für Nichtmitglieder auf 5 M. (Bett) und 3.50 M. (Matrage) zu erhöhen. Mitgliedern anderer alpiner Vereine können Ermäßigungen eingeräumt werden. Alpenvereinsmitglieder zahlen die Hälfte. Hüttenwart Zirps erläutert die Vorschläge über eine neue Weganlage von der Wettersteinalpe durch das Angerloch zur Hütte und die Möglichkeit einer späteren Vergrößerung der Meilerhütte. Der von Färber angelegte Alpenpflanzgarten bei der Pflaumhütte wird zum Andenken an den Gefallenen „Färbergart“ benannt. Die Versammlung versagt sich dann am 19. Februar 1919. Diesmal sind 101 Mitglieder anwesend. Der Neuwahl des Sektionsausschusses, deren Ergebnis an anderer Stelle veröffentlicht ist, folgt die Wahl der 12 Herren des Aufnahmean Ausschusses und der Rechnungsprüfer: Hans Fißler und Richard Heiß. Ein Antrag der Herren Asal und Einsle, der die Gründung einer Lichtbildnerabteilung der Sektion fordert, wird bekräftigt und angenommen, die Herren Asal, Einsle, Kröner, Neumann und Menzel werden mit den Vorarbeiten betraut. Der vom Ausschuss eingebrachte und von Obb befürwortete Antrag auf Errichtung einer

Jugendabteilung, wird nach lebhaften Wechselreden, bei denen die Frage der Grundstücke der Sektion auf Einwurfe des Herrn Jacobi hin, aufgetischt wird, mit 53 gegen 42 Stimmen abgelehnt. Die Versammlung vertagt sich abermals am 5. März, 1919. In diesem dritten Abend kommt es zu neuen grundsätzlichen Erörterungen. Es wird behauptet, daß der Ausschuss alt werde, daß die „Jungen“ an die Wand gedrückt würden und daß Strömungen, die den Bayerländergeist verwässern wollen, im Gange seien, daß ferner die Aufnahmebestimmungen zu milde gehandhabt würden usw. Die Erklärungen des Vorsitzenden beruhigen nach langem Hin und Her der oft erregten Debatte die Gemüter. An Beschlüssen sind zu erwähnen: laut Antrag Bojers-Schmuder wird der Sektionsabteilung eine neue, selbständige Verfassung zugestanden. Sie bildet sich neu und wählt einen eigenen Vorstand und sorgt dafür, daß neues Leben in diese Schöpfung der Sektion komme. Ein angenommener Antrag Jacobi schafft den Gebrauch aller Titulaturen im engeren Sektionsverehr, im mündlichen wie schriftlichen, ab. Die angeschnittene Frage der Möglichkeit der Aufnahme von Damen in die Sektion wird nahezu einstimmig verneint. Ohne Mißklang schloß dann diese zweimal abgebrochene Versammlung, die unter den frühen Sperrstunden dieser unruhigen Zeit litt.

Die Lichtbildner-Abteilung der Sektion.

Der von unsern Mitgliedern Einsle und Asal auf der letzten Hauptversammlung eingebrachte und einstimmig angenommene Antrag: Gründung einer Lichtbildner-Abteilung innerhalb der Sektion fand am 28. Mai 1919 seine Verwirklichung. Zu der von Alfred Asal geleiteten gründenden Versammlung fanden sich eine Anzahl von Herren ein, die sich nach kurzen, vorbildlich klaren Besprechungen zur Lichtbildner-Abteilung der Sektion Bayerland zusammenschlossen.

Da diese Abteilung kein „Verein im Verein“, sondern ein Zusammenschluß, eine Arbeitsgemeinschaft aller ersten und vorwärtsstrebenden Lichtbildner „Bayerlands“ sein soll, die die bildgemäß, insbesondere die alpine und hochalpine Photographie pflegen will zum eigenen Nutzen und im Interesse der Sektion — dies wird vor allem durch regelmäßige Versammlungen mit Vorträgen und Vorführungen von Bildern und Diapositiven, Besprechungen aller die Photographie betreffenden Angelegenheiten, namentlich Verfolgung der Fortschritte der Photographie und Erteilung von Unterricht in allen Zweigen der photographischen Technik erreicht werden —, so dürfte diese Neugründung in der Sektion sicher den Beifall all unserer Lichtbildner finden. Die Errichtung einer Fachbibliothek ist durch die Leihgabe unseres Asal (zirta hundert Bände photographischer Literatur) bereits erfolgt. Eine vollständige, mit Vergrößerungsapparat und

allen Hilfsmitteln ausgestattete Dunkelkammer ist im Entstehen.

Die Vorstandschaft setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

1. Vorstand: Alfred Asaf; 2. Vorstand: Karl Hilz; Schriftführer: H. Kühne; Kassenswart: Richard Heiß; Zeugwart: H. Frerichs; Büchewart: Hermann Einsel.

Der Jahresbeitrag beträgt M. 6.—, die einmalige Aufnahmegebühr M. 10.—. Aufgenommen kann jeder Bayerländer werden. Nähere Auskunft erteilt Alfred Asaf, Agnesstr. 42.

Möge der jüngste Sproß unserer lieben Sektion blühen, wachsen und gedeihen! A.

Mitgliederstand.

Der Mitgliederstand der Sektion betrug Ende des Jahres 1918: 587 Mitglieder. In dieser Zahl sind auch diejenigen Mitglieder inbegriffen, von denen wir seit längerem ohne Nachricht sind, bzw. die während der Kriegsjahre ihren Beitragspflichten nicht oder nur teilweise nachgekommen sind. Mit Jahresende erhielten wir 24 Abmeldungen und Austrittserklärungen. Für 1919 sind zu diesem Stand von 563 Mitgliedern 55 Neuanmeldungen gekommen, so daß heute ein ziffernmäßiger Stand von 618 Mitgliedern zu verzeichnen ist.

Folgende Mitglieder gehören dem feindlichen Ausland an. Ist die Mitgliedschaft damit einverstanden, daß sie aus diesem Grunde von der Mitgliederliste gestrichen werden? Anmerkungen an den Ausschuß — Kaiserstr. 36/l. erbeten.

Bonacossa Aldo, Mailand.
Coppelletti Nino, Brescia.
Fabbro Vittorio, Venedig.
Franchetti Carlo v., Venedig.
Kostitschew Dr. S., St. Petersburg.
Prochownik Carlo, Mailand.
Rosetti, Th. v., Bukarest.
Staniewicz Dr. W. v., Wilna.
Sunshew Fürst, Maltshilf.
Trussewitsch M. v., Petersburg.
Vallepiana Ugo di, Florenz.

An Neuaufnahmen haben wir seit der letzten im „Bayerländer“ veröffentlichten Liste (März 1918) die nachfolgenden Mitglieder in unserer Mitte begrüßt:

Griesbacher Joseph, Magistratsbeamter, München.
Witting Hans, Bankbeamter, Partenkirchen.
Jauch Heinrich, Maschinentechniker, München.
Traub Ludwig, Eisenbahnpraktikant, Göppingen.
Staufer Franz, Leutnant der Reserve, 3. St. Weßling.
Anton Adolf, Techniker, München.
Prentl Hans, Kaufmann, München.
Eiba Hans, Ziseleur, München.
Straubinger Franz, cand. med., München.
Neumair Joseph, Techniker, München.

Faber Alfred, Leutnant d. Res., Pasing.
Erler Maximilian, Maler und Bildhauer, Wien.

Stark August Dr. Dipl.-Ing., Chemiker, München.
Genseder Joseph, Magistratssekretär, München.
Sickgraf Otto, stud. med., 3. St. Hinderlang.
Sengmüller Max, Magistratsbeamter, München.
Baum Hans, Ing.-Praktikant, München.
Eder Eberhard, Stud. d. Staatswirtsch., Soln.
Viber Karl jr., Kaufmann, München.
Holzhausen Hermann, stud. ing., München.
Grießl Walter, Seminarist, München.
Baur Joseph, Chemigraph, München.
Brand Jakob, Bankbeamter, München.
Hauser Georg, Buchhalter, München.
Mengesle Paul, Chemigraph, München.
Schonger Rudolf, Oberleutnant, Sonthofen.
Fellenstein Ferd., Feinmechaniker, München.
Kreuzer Heinrich, techn. Bahnverwalter, München.

Burghard Ludwig, Fabrikant, Pasing.
Straub Anton Dr., Lehramtsassistent, München.

Schmauß Otto, Kaufmann, München.
Sammann Reni, Kunstgew. Maler, Obermenzing.

Grünwald Theodor, Kunstgewerbler, München.
Weishaupt Franz, Gymnasiast, München.
Schneider Albert, Mechaniker, München.
Hohenleitner Jos., stud. agr., München.
Schambeck Karl, stud. art., Pasing.
Seck Julius, Regierungsbaumeister, München.
Blume Werner Dr., prakt. Arzt, Altfrankhofen.

Theobald Karl, stud. phil., München.
Matiegged Franz, Kunststudierender, München.

Lölzer Johann jr., Bankbeamter, München.
Fischer Karl, Hutmachereigentümer, München.
Hausberger Georg, Meteorologe, München.
Lewes Ernst, Rechtspraktikant, München.
Nißelwed Albert, Student, Gräfelfing.
Arnim Willy, stud. merc., Gräfelfing.
Lonn Friedrich, Kaufmann, Mühltorf a. Jan.
Schmid Anton, Schriftsteller, München.
Schneider Joseph, Bergführer, St. Anton, Arlberg.

Spenden.

Fünf Gipsbücher spendeten unsere Mitglieder Ludwig Heigis (das Papier) und Theodor Bleicher (die Einbände).

Alfred Asaf schenkte uns eine Reihe von 22 Luftbildaufnahmen (aus dem Flugzeug) aus den Gebieten des Wetterstein, Algäu, Bregenzler Wild. Nieminger Gruppe, Lannheimer für unser Album. Der schönen Spende will Herr Asaf noch Diapositive der gleichen Bilder folgen lassen.

Bergheil und Dank allen Spendern!
Vivant sequentes!

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung und Anzeigen-Verwaltung: München, Rheinstraße 24

10. Heft (seit Erscheinen)

München, im Juli 1919

Liebe Bayerländer!

Wie Ihr aus der letzten Nummer entnommen habt, hatten wir nicht vor, schon so bald wieder von uns hören zu lassen. Wenn wir es trotzdem tun, so geschieht es, weil wichtige Sektionsangelegenheiten uns dazu veranlassen. Ihr wißt Alle, daß wir unser Haus wieder einrichten müssen und wie wir aus den Antworten auf unser Rundschreiben mit Freuden entnehmen, seid Ihr zu tatkräftiger Mitarbeit bereit. Allein wir dürfen nicht vergessen, daß fünf Jahre der gewaltigsten Erschütterungen und Umwälzungen hinter uns liegen, fünf Jahre, in denen die Menschheit nicht nur äußere, sondern auch tiefgreifende innere Veränderungen durchgemacht hat. Ganz besonders gilt das von unserem deutschen Volk, das ja der Hauptleidtragende in der großen Tragödie geworden ist. Da scheint die Frage berechtigt: Hat etwa auch die Auffassung unserer Mitglieder eine Änderung erfahren? Die Auffassung vom Alpinismus, seiner Bedeutung und seiner Pflege im Alpenverein und in der Sektion? Und von den zu seiner Pflege in der Sektion geschaffenen Einrichtungen?

Solche Fragen sind auch in anderen Sektionen laut geworden. So auch in der Sektion Hochland*) und diese hat eine Beantwortung versucht in fünf Leitfäden, welche wir nachstehend unseren Mitgliedern zur Kenntnis bringen. Nach der Absicht der Sektion Hochland sollen diese Leitfäden im Ortsausschusse der Münchener Alpenvereinssektionen besprochen und zum Beschluß erhoben, sodann vor die Hauptversammlung des Alpenvereins gebracht und auch dort beschlußmäßig festgelegt werden.

Unsere Mitglieder werden mit den meisten dieser Leitfäden wohl einverstanden sein, schon deswegen, weil viele alte Bekannte von früheren Hauptversammlungen darunter sind. Umso bedauerlicher ist es, daß einige dieser Sätze den Versuch eines Eingriffs in das innere Vereinsleben der Sektionen darstellen, so insbesondere der Satz, welcher erklärt, daß „Turenstatistiken“, weil, angeblich, „dem bloßen äußerlichen Wettbewerb dienende Einrichtungen ohne sachlichen alpinen Wert“ zu verwerfen seien.

Die Sektion Hochland scheint sich in einem Irrtum über die Zuständigkeit des Ortsausschusses zu befinden. Der Ortsausschuß ist nichts als eine völlig freiwillige zwanglose Vereinigung von Beauftragten der Münchener Sektionen, um gemeinsame Angelegenheiten zu besprechen; er ist eine Einrichtung zur Ersparung

*) Bekanntlich ist die Sektion Hochland eine Gründung von Herren, welche im Dezember 1902 wegen grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten aus der Sektion Bayerland ausgetreten sind.

von Rundschreiben; keineswegs aber ist er eine den einzelnen Sektionen übergeordnete Stelle. Er kann daher keinerlei Beschlüsse fassen, die etwa für eine damit nicht einverständene Minderheit bindend wären; noch weniger selbstverständlich hat er ein Recht, sich in die inneren Angelegenheiten einer Sektion einzumischen; endlich fehlt ihm jede Befugnis, einen Antrag an die Hauptversammlung des Alpenvereins zu richten.

Wenn die Sektion Hochland den Ortsauschuß als Hebel benützen will, um eine lebenswichtige Einrichtung der Sektion Bayerland zu Fall zu bringen, so wird sie damit kein Glück haben, denn wir weisen diesen Versuch als eine unzulässige Einmischung in unsere Angelegenheiten mit aller Entschiedenheit zurück.

Wohl aber scheint es uns selber erwünscht, die Frage des Turenberichtes wieder einmal zur Erörterung zu stellen. Als Vertreter entgegengegesetzter Anschauungen machen Jacobi¹⁾ und Vertel den Anfang. Wir bitten unsere Mitglieder um möglichst zahlreiche, aber auch möglichst kurze Äußerungen — an Kaiserstraße 36, —, damit wir recht viele in der nächsten Nummer veröffentlichen können. Mit Bayerländergruß!

Der Ausschuß.

Leitfäden der Sektion Hochland.

1. Der Alpinismus als Quelle geistiger und körperlicher Erholung und Kräftigung und als Mittel sozialen Ausgleiches hat auch in der neuen Zeit seine unveränderte Berechtigung und Bedeutung für das Volkswohl²⁾. Er muß sich jedoch auch seinerseits den Erfordernissen der neuen Zeit anpassen.
2. Der schwere wirtschaftliche Niedergang des deutschen Volkes wie auch die Keinerhaltung der idealen Ziele des Alpinismus erfordern Rückkehr zu strenger Einfachheit des alpinen Lebens. Insbesondere haben sich Anlage, Ausstattung und Bewirtschaftung der Alpenvereinshöhlen sowie die sonstige Erschließungstätigkeit des Alpenvereins auf das vom alpinen Standpunkt aus wirklich Notwendige zu beschränken. Die Veranstaltungen des Alpenvereins und seiner Sektionen sollen in würdiger Einfachheit und unter Voranstellung der alpinen Zwecke durchgeführt werden. Einfachheit und Anspruchslosigkeit soll auch die alpine Betätigung des einzelnen Alpinisten beherrschen.
3. Um eine Verdunklung und Schädigung der wahren Aufgaben des Alpinismus zu verhüten, müssen alle aus bloßen äußerlichen Erfolg und Personenverherrlichung gerichteten Bestrebungen zurückgedrängt werden. Dem bloßen äußerlichen Wettbewerb dienende Einrichtungen ohne sachlichen alpinen Wert, wie Turenstatistiken, sind daher zu verwerfen³⁾, ebenso sind Turenbeschreibungen, alpine Schilderungen und Vorträge nur aus dem Gesichtspunkt der sachlichen Förderung des Alpinismus zu gestalten. Duldlosigkeit gegen jede der verschiedenen berechtigten Formen des Alpinismus ist zu fordern.
4. Der Alpenverein und seine Einrichtungen sind allen aufständigen Leuten von wahrhaft alpiner Gesinnung ohne Rücksicht auf Unterschied des Standes weitherzig zu öffnen. Insbesondere dürfen Rücksichten auf die besondere Ausgestaltung von Hütten kein Hindernis gegen deren Errichtung für die Wintertouristik bilden. Dagegen ist der Überleitung der Berge durch dem Alpinismus wesensfremde und die Eigenart der Bergwelt gefährdende Elemente derartiger Elemente zugeschnitten und auf ihren Besuch finanziell begründet werden. Markt-schreierische Kellame für Alpenvereinsrichtungen ist zu vermeiden.
5. Auswüchse im Verhalten der Bergbesucher, wie sie namentlich während des Krieges hervorgetreten sind, sind durch Regelung und nachdrückliche Durchführung der Hüttenpolizei und durch tatkräftige Vertretung der alpinen Verhaltensgrundsätze in dem Kreis der Vereinstglieder und vor der Öffentlichkeit und den Behörden zu bekämpfen. Als wichtiges Hilfsmittel gegen derartige Auswüchse und zugleich zur positiven Förderung der gemeinnützigen Ziele des Alpenvereins ist besonders eine in den richtigen Grenzen sich bewegende Jugendpflege nötig und auch eine erzieherische Organisation des weiblichen Alpinismus innerhalb des Alpenvereins zu erwägen.

¹⁾ Inzwischen ist Herr Jacobi wegen grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten aus dem Ausschusse der Sektion Bayerland ausgeschieden.

²⁾ Von uns gesperrt! Schriftleitung.

Dazu aufgefordert, mich zu vorkstehend abgedruckten Leitfäden zu äußern, muß ich gestehen, daß ich mich aufrichtig darüber gefreut habe. Sie liefern mir den Beweis, daß auch in alpinen Kreisen Ansätze dazu vorhanden sind, der neuen Zeit, der wir entgegengehen, sich anzupassen, und ihr Verständnis entgegenzubringen. Mit auerkenntniswerter Klarheit scheinen mir hier in gedrängter Kürze diejenigen Leitfäden heranzugreifen, die künftig die Richtung geben müssen, wenn der Alpinismus im Allgemeinen und der Alpenverein im Besonderen auch in Zukunft ihre Daseinsberechtigung erweisen sollen. Die Leitfäden atmen jenen Geist, der wohl die Gründer des Alpenvereins befeelt haben mag, und der der alpinen Bewegung infolge allgemeiner heftiger Verflachung auf der einen und körperlicher Verweichlichung auf der anderen Seite in der Vorkriegszeit leider immer mehr abhanden gekommen war. Sie atmen aber auch richtigen alten Bayerländergeist, wenn anders ich nicht allenfalls denselben vollkommen falsch auffasse. Daran ändert sich auch nichts, wenn ausnehmend alten Gepflogenheiten unserer Sektion zu Leibe gerückt wird. Ich habe damit den Punkt 3 im Auge und hier besonders den Absatz über Turenstatistiken, wenn ich auch der Ansicht bin, daß manch anderes, was in diesem Punkt verzeichnet steht, den einen oder anderen veranlassen könnte, an seine Brust zu schlagen: „mea culpa“! Ich möchte hier vorausschicken, daß ich die Fassung „Turenstatistiken sind daher zu verwerfen“ selbst als zu scharf gefaßt finde, und „zu vermeiden“ für besser gehalten hätte. Denn verwerflich kann ich eine Statistik an und für sich keinesfalls finden, es sei denn, daß sie durch Namensnennung einen besonderen Beigeschmack bekomme, was ja bei uns keineswegs Gepflogenheit war. Ich finde auch, daß wir uns von außen keine Vorschrift machen zu lassen brauchen, was wir zu tun und zu lassen haben, doch ist dies sicher auch nicht beabsichtigt. Wenn ich trotzdem dafür werben will, daß wir im Ortsauschuß für diese oder eine andere einschneidendere Fassung stimmen sollen, so geschieht es deshalb, weil ich finde, daß einer so ausführlichen Tourenstatistik, wie sie seither bei uns üblich, jeder Nützlichkeitswert fehlt, und mir eine Förderung der alpinen Sache durch Fortführung der derzeitigen Gepflogenheit nicht erreicht zu werden scheint. Der Turenbericht mag für uns selbst ein schätzenswertes Werbemittel gewesen sein; aber gerade dadurch erhält er einen pikanten und gefährlichen Beigeschmack, der für die idealen Ziele des Alpinismus im allgemeinen und der Sektion im Besonderen nur schädlich wirken kann. Wenn wir unsere Zustimmung zu den

Leitfäden verjagen aus dem Grunde, weil die Turenveröffentlichung einen wesentlichen Bestandteil der Ziele unserer Sektion bilde, so geben wir damit der Öffentlichkeit das Recht, zu urteilen, daß wir unsere Verge nur deshalb auffuchen, um am Jahresende mit einer stattlichen Anzahl von Gipfeln aufwarten oder sagen wir gleich prahlen zu können. Auf der anderen Seite sei zugegeben, daß es für einen Vorstand, der sich seiner Verantwortung bewußt ist, äußerst schwierig, wenn nicht unmöglich ist, die Ziele der Sektion als einer Vereinigung tätiger Bergsteiger aufrechtzuerhalten, wenn ihm die Gelegenheit, die der jährlich eingeforderte Turenbericht bietet, genommen wird, eine Übersicht über die Tätigkeit der Mitglieder zu gewinnen. Wenn auch in letzter Zeit die Aufnahmebedingungen verschärft wurden, mit deren Ziel und Zweck ich vollkommen einverstanden bin, deren Fassung und Form ich jedoch nicht billige — was ich hier, um entstandenen Mißverständnissen vorzubeugen, einfügte — so geben diese doch nicht genügend Gewähr dafür, daß nun aus sich selbst heraus nun Persönlichkeiten der Sektion als Mitglieder angehöben, wie sie von uns gefordert werden müssen, und bestände mindestens die Gefahr, daß im Laufe der Jahre eine Verflachung der bergsteigerischen Sonderart eintreten würde. Ich kann deshalb keineswegs der Aufgabe der Verflachung einer jährlichen Turenberichterstattung das Wort reden, doch möchte ich vorschlagen, in Zukunft von einer Veröffentlichung abzuziehen. Und auch hier, nicht voll und ganz. Ich finde den Wunsch bezw. die Forderung der Sektion gerechtfertigt, Rechnung ablegen zu können über die von ihren Mitgliedern im Laufe des Jahres ausgeübte Tätigkeit, doch könnte dies künftig in viel gedrängterer Kürze geschehen. Die Bekanntgabe der Anzahl der ausgeführten Touren, getrennt in Winter- und Sommertouren, würde genügen, um zu beweisen, daß die bergsteigerische Tätigkeit der Sektion nicht nachgelassen hat. Vielleicht könnten auch Führertouren und führerlose Ausgehenden werden. Ferner könnten die Gebiete aufgezählt werden, die von den einzelnen Mitgliedern aufgesucht wurden. Da die Erstbesteigungen — als das alpine Interesse im allgemeinen berührend — selbstredend ebenfalls, wenn möglich mit Routenbeschreibung, im Jahresberichte Erwähnung finden würden, — Zweiterbesteigungen und Erstbegehungen einer Abstiegstrasse im Aufstieg könnten flüchtig weggelassen werden — so würde das Gesamtbild der bergsteigerischen Tätigkeit der Sektion hinreichend beleuchtet. Diese Art der Turenberichterstattung würde sich aber meines Erachtens wohl in den Rahmen der Leitfäden einfügen lassen, zumindest deren Sinn nicht widerstreben. Sollte man aber am Buchstaben kleben, so müßte man eben, wenn Bayerland

seine Zustimmung geben soll, vor dem Wort „Turenstatistiken“, das Wort „ausführliche“ einfügen, wogegen sicherlich Erinnerung nicht wird erhoben werden können.

Wenn dann die durch Wegfall des ausgearbeiteten Turenberichts eingesparte Seitenzahl des Jahresberichts durch Einfügung von Aufsätzen über allgemein interessierende alpine Fragen ausgeglichen würde, zu deren kostenloser Zurverfügungstellung sich sicherlich jederzeit einige schreibgewandte Mitglieder verstehen würden, würde der Jahresbericht gewiß nur gewinnen, umso mehr als solche Fragen in naher Zukunft in hinreichender Zahl an die Fremde der Berge herantreten werden.

Zum Schlusse möchte ich nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß beabsichtigt ist, die von der Sektion Hochland ausgearbeiteten Grundzüge als alpines Glaubensbekenntnis der Münchener Sektionen dem Hauptanschuß zu unterbreiten, und dieselben jedenfalls sehr geeignet sind, als Werbemittel für unser München als Hauptstich der alpinen Bewegung zu dienen.

Paul Jacobi.

2.

Unser Turenbericht.

Es kann nicht schaden, wenn in der heutigen Zeit, wo so viele Werte eine Umwertung erfahren haben auch unser Turenbericht — den wir besser deutsch „Jahresbericht“ nennen würden — einer neuerlichen Prüfung unterzogen wird.

Zu diesem Zwecke bitte ich, zunächst einen unserer Jahresberichte, am besten den letzten für das Jahr 1913, zur Hand zu nehmen, und sich sowohl in die Vorbemerkungen (Seite 36—38) als auch in den anschließenden Bericht selbst zu vertiefen. Er zerfällt bekanntlich in zwei Teile:

A) die statistische Zusammenstellung, welche die Ost- und Westalpen und die außeralpinen Gebiete umfaßt und denen eine Gesamt-Turenübersicht und eine Schiturenübersicht nach Höhen und Jahreszeiten (S. 87) sowie ein Verzeichnis der einzelnen Schituren (S. 88—96) beigegeben sind.

B) Turenbeschreibungen, welcher Teil wieder in zwei Abschnitte zerlegt ist:

1. Erste Begehungen, das sind: Erst-Erfahrungen und Begehungen vorher nicht begangener Grate und Bergketten.

II. Sonstige neue und bemerkenswerte Turen.

Daß von Ersten Begehungen eine Beschreibung gegeben wird, rechtfertigt sich schon durch die Rücksicht auf die Nachfolger, die Entstehungsgeschichte und das sonstige alpine Schrift-

tum. Aber auch gegen die Veröffentlichung der unter II bezeichneten Turenbeschreibungen dürfte wenig stichhaltiges einzuwenden sein, da, wie ausdrücklich hervorgehoben wird (S. 128), nur solche Turen aufgeführt werden, „deren Veröffentlichung vom Standpunkte der Hochtouristik aus Interesse bietet“.

Namen werden, auch in Teil A, nur bei denjenigen Besteigungen genannt, welche unter Teil B eine nähere Beschreibung gefunden haben, das sind im Jahre 1913 unter 12927 Erstbesteigungen 128, mithin nur beim hundertsten Teil.

Ich rate dringend, sich den Bericht genau anzusehen, um ein vollständiges Bild zu erhalten von der vielseitigen allen möglichen statistischen Anforderungen Rechnung tragenden Durcharbeitung des Stoffes, welche namentlich in den Zusammenstellungen auf Seite 38 und 87 zu Tage tritt und welche nur durch eine gewaltige Arbeit der Turenberichterstatter (1913: Dülfer und Piper) möglich war.

Schon diese Betrachtung läßt erkennen, daß es sich bei unserem Turenberichte um ein Werk handelt, welches für die Entwicklungsgeschichte des Alpinismus von erheblicher Bedeutung ist und dem auch die Gegner das Zeugnis nicht verjagen können, daß es mit sachlichem Ernst, Gründlichkeit, Gewissenhaftigkeit und nicht gewöhnlichem Fleiß ausgearbeitet ist.

Welches mögen nun die Gründe gewesen sein, die unsere Sektion veranlaßten, einen Turenbericht überhaupt herauszugeben und gerade die vorliegende Art der Turenberichtserstattung zu wählen?

1. Den zuverlässigsten Anschluß erteilt uns die Geschichte. Wie jedem Bayerländer bekannt, ist die Sektion Bayerland i. J. 1895 aus der Sektion München hervorgegangen. Den äußeren Anlaß bildete die Erbauung des Münchener Hauses auf der Zugspitze, den inneren die Erkenntnis, daß den Anschauungen des hochtouristisch tätigen Teiles der Mitgliedschaft in der Leitung der Sektion München, wie sie damals war, nicht die gebührende Geltung verschafft werden könne*).

Dem entsprechend war es die alpine Tätigkeit, der „ausübende Alpinismus“, dem in der jungen Sektion eine Stätte bereitet werden sollte. Das kommt auf das deutlichste zum Ausdruck in den Worten, mit denen Hans Staudinger als Schriftführer den ersten Jahresbericht der Sektion abschloß:

„So möge sie denn weiter blühen und gedeihen, die junge Sektion! Möge immer ein guter Geist über ihr walten, mögen ihre Jünger stets in fröhlicher Begeisterung das Hochgebirge verkahren! Was gibt es Schöneres als unsere

* Näheres in unserem für jeden Bayerländer unentbehrlichen Buche „Geschichte und Verfassung der S. Bayerland“, Heft 2 Nr. vom Ausdruß zu beziehen.

Alpenwelt! Wem erweckt nicht der Anblick alles dessen, was die Bergwelt offenbart, die erhabensten und reinsten Empfindungen. Aber — seien wir dessen eingedenk, daß es ohne Arbeit des Bergsteigers selbst muß uns zur Freude werden; sie dürfen wir nicht verkommen lassen — denn nur wenn wir auch diesen Teil des Alpinismus hochhalten, genießen wir alle jene Vorteile, die wir immer preisen hören: den reinsten ästhetischen Naturgenuß, Befriedigung über ein glücklich erreichtes Ziel, Freude am Schaffen, körperliche und moralische Kräftigung. Darum wollen wir auch stets festhalten an den Grundfragen, wie sie bei der Statutenberatung ausgesprochen wurden: wir wollen ein Verein von Bergsteigern sein. Der ausübende Alpinismus soll kultiviert werden: nur dann ist für ein ständiges echt alpines Vereinsleben Gewähr geboten.“

Demgemäß war schon diesem ersten Jahresbericht ein Turenbericht beigegeben, welcher für die Zeit vom 1. Januar bis 1. November 1896 ohne Nennung eines Namens in rein statistischer Form 803 Besteigungen umfaßte.

Zu dieser Weise wurde der Bericht fortgesetzt und immer mehr ausgestaltet: i. J. 1900 werden zum ersten Male die Namen der Erststeiger angeführt (Berichterstatter: Staudinger), i. J. 1904 werden die ersten ausführlichen Beschreibungen der Reuturen gegeben (Berichterstatter: Dr. Altenjamer). Seitdem sind wesentliche Veränderungen nicht mehr vorgenommen worden.

Aber auch der Geist ist der gleiche geblieben. Wollen wir den Schleier vollends wegziehen, der ihn verhüllt.

Jede Leistung ist in ihrem Ursprung unsichtbarer, geistiger Art, in ihrer äußeren Erscheinungsform sichtbarer, stofflicher Art. Denn sie kommt zustande durch Umsetzung von Geist in Stoff. Wir brauchen nur an den Bau eines Hauses, an die Schaffung eines Schriftwerkes zu denken; es gilt aber auch für die musikalische und rednerische Hervorbringung, da auch Ton und Wort aus Geist stammend, etwas Körperliches sind. Es gilt nicht minder für das Bergsteigen, dessen äußere Erscheinungsform (Stoff) gebildet wird durch die Gesamtheit der zu einer Besteigung nötiger Körperbewegungen und dessen Ursprung die geistigen Kräfte bilden, aus denen jene Bewegungen hervorgegangen sind.

Als solche Kräfte sind zu nennen: Die Kraft des schöpferischen Handelns, dann folgende, wesentlich auf dem Gebiete des Willens liegende Kräfte: Entschlußkraft, Tatkraft, Mut, Zuversicht, Geistesgegenwart, Besonnenheit, Selbstbeherrschung und Selbstüberwindung, Ausdauer

und Fähigkeit, Pflichttreue und Opferwilligkeit und andere mehr*).

Diese Kräfte unterliegen dem gleichen Gesetze, wie die geistigen Kräfte überhaupt: Wenn sie nicht in die Tat umgesetzt werden und immer von neuem die Feuertaupe der stofflichen Verführung empfangen, so werden sie allmählich geringer und gehen möglicherweise ganz verloren. Wir sehen, mit welcher großer Rechte schon der Verfasser unseres ersten Jahresberichtes der Arbeit des Bergsteigers ein hohes Lob gesungen hat. Unbewußt vielleicht hat er gefühlt, daß nur die Tätigkeit, also die Ausübung des Alpinismus eine Gewähr dafür bietet, daß die dahinter stehenden geistigen Kräfte erhalten bleiben. Gewißheit darüber kann einzig und allein durch den Turenbericht geboten werden und zwar selbstverständlich durch einen solchen, an dem alle oder wenigstens fast alle Mitglieder sich beteiligen.

Der allgemeine Turenbericht ist daher das Mittel, der Sektionsleistung wie der Mitgliedschaft Gewißheit darüber zu verschaffen, ob und in welchem Maße wir noch Bergsteiger sind und unseren Vereinszweck, ein Verein von Bergsteigern zu sein, noch erfüllen.

Ein rechtschaffener Kaufmann stellt jedes Jahr eine Abschlußrechnung auf. Unterläßt er es, so läuft er Gefahr, daß ihm unmerklich sein Vermögen entgleitet und er nach wenigen Jahren plötzlich vor der Tatsache steht, ein Bettler geworden zu sein. Die gleiche Gefahr läuft die Leitung eines Bergsteigervereins, die es unterläßt, alljährlich das Ergebnis der touristischen Tätigkeit festzustellen, den bergsteigerischen Jahresabschluß zu machen: Eines schönen Tages wird sie finden, daß das ebendort vorhandene gewesene stattliche Kapital an hochtouristischen Kräften bedenklich zurückgegangen oder gar aufgebraucht ist. Eine Vereinsleitung, die es so weit kommen ließe, würde eine schwere Verantwortung auf sich laden.

Man könnte vielleicht einwenden: Wenn es auch wünschenswert sei, daß Turen gemacht

* Von den Kräften zu unterscheiden sind die Mittel, deren sich die Kräfte bedienen (der Körper mit seinen Eigenschaften, aber auch die Erfahrung, das Wissen, die Technik) und die Beweggründe (= Bedürfnisse, Triebe), durch welche die Kräfte in Bewegung gesetzt und zur bergsteigerischen Tätigkeit veranlaßt werden, wie z. B. der Trieb, die vorhandenen geistigen Kräfte und deren Mittel zu betätigen, die Liebe zur Natur, das Bedürfnis nach Anerkennung und viele andere. Das Ziel (Zweck) des bergsteigerischen Handelns ist der aus der Befriedigung dieser Bedürfnisse und Triebe resultierende Genuß. Soweit der Genuß in nichts anderem gesucht wird als in der Befriedigung des Triebes, die vorhandenen bergsteigerischen geistigen Kräfte und deren Mittel zu betätigen (= in der bergsteigerischen Leistung) haben wir es mit Bergsport zu tun. Inwiefern pflegt man von Sport da nicht zu sprechen, wo die Kräfte über das Durchschnittnmaß nicht hinausreichen.

werden, so brauche man doch keinen Bericht darüber herauszugeben; es genüge, wenn die Vereinsleitung sich davon überzeuge und dann vor die Mitgliedschaft mit der Versicherung trete, daß alles in Ordnung sei. Allein eine solche Versicherung könnte, weil jeder sichtbaren Grundlage entbehrend und sehr bald den Eindruck der Gewohnheitsmäßigkeit hervorrufend, auf die Dauer keine Überzeugungsfrist haben; auch hat, zumal in einer so wichtigen Sache, jedes Mitglied ein Recht darauf, völlige Klarlegung der Verhältnisse zu verlangen und braucht sich nicht mit einer von dem Dunkel des Geheimnisses umhüllten Versicherung der Vorstandschafft abweisen zu lassen. Daß unser Bericht in allererster Linie ein Ausweis gegenüber der Mitgliedschaft ist, ergibt sich aus dem Umstande, daß nur ein ganz kleiner Teil der Berichte an andere alpine Vereine abgegeben wird, während die nicht-alpine Öffentlichkeit überhaupt keinen erhält.

2. Der Turenbericht läßt erkennen, wie sich die Hochtouristik innerhalb der Sektion in den letzten 18 Jahren entwickelt hat. Hieraus kann auf die Entwicklung innerhalb der Münchener Bergsteigergesellschaft und bei der überragenden Stellung, welche München in der deutschen Alpinistik einnimmt, auf die Entwicklung dieser letzteren selbst geschlossen werden. Das gilt nicht nur für die sommerliche Hochtouristik, sondern auch für den alpinen Schilanz. Ich verweise auf die im Alpinen Museum hängenden Tabellen über die Entwicklung beider Zweige der bergsteigerischen Tätigkeit unserer Mitglieder. Diese Tabellen sind von kaum zu überbietender Anschaulichkeit und wirken ungemein belehrend; sie hätten ohne unsere Turenberichte nicht hergestellt werden können.

Die Turenberichte unserer Sektion sind daher nicht nur für den alpinen Geschichtsschreiber unentbehrlich, sondern sie sind wichtig für jeden, der dem Alpinismus als wertvoller Kulturbewegung Sinn und Verständnis entgegenbringt.

Es ist nur bedauerlich, daß nicht alle Sektionen des Alpenvereins und die übrigen alpinen Vereine unserem Beispiele gefolgt sind; wäre es der Fall, so würde man sich erst ein vollständiges Bild davon verschaffen können, in welchem Umfange der Alpinismus als Mittel zur Gesunderhaltung und Pflege männlicher Tugenden im Volke in Betracht kommt.

3. Auf unseren Turenbericht sind wir Bayerländer — das sei unumwunden zugegeben — stolz. Diesem Gefühl haftet zwar in den allermeisten Fällen nichts persönliches an, da ja die Besteiger nur ausnahmsweise genannt werden, doch übertragen wir es auf die Sektion: Wir haben eine helle Freude darüber, daß „die Sektion“ so viele und schöne Bergfahrten aufweisen kann. Es kommt vor, daß ein junger

Bayerländer, der etwa am Totenkirchl war, den Bericht über die Besteigungen im Kaiser aufschlägt und, obwohl er im Vorhinein weiß, daß unter den 150 Ersteigern er nicht genannt ist, dennoch die Zahlen liest und sich freut, daß seine Bergfahrt auch darunter ist; mag sie gleich aus dem leichtesten Wege gemacht worden sein, mag sie ein noch so bescheidenes Scherlein sein, so freut es ihn doch, daß er dieses zu dem achtunggebietenden Bau der Vereinsstätigkeit beistuern konnte. Und es kommt vor, daß ein alter Bayerländer, der etwa auf der Zugspitze war, ganz dasselbe tut und empfindet. Es mag Philister geben, denen das kindisch erscheint. Mir nicht. Noch weniger aber kann ich darin etwas Verwerfliches erblicken. Warum soll man sich darüber nicht freuen dürfen, daß etwas Rechtes geleistet worden ist? Was bedeuten die 12927 Ersteigungen des letzten Berichtes? „Einen gewaltigen Aufwand von Mühe, Ausdauer, Energie, Entbehrungen, Kraft und Mut, eine übermächtige Liebe zur Bergwelt und zum Sport weisen diese Zahlen aus. Wie viel davon erheischt oft nur ein einziger schwieriger oder unter ungünstigen Verhältnissen bestiegener Gipfel! Die dürren Worte „Türkspitzen W.T.“ lassen nicht ahnen, daß die Erreichung des gesteckten Zieles durch 30 stündiges Schneetreten erkämpft werden mußte.“ So jagt Staudinger als Turenberichterstatter des Jahres 1900 und bringt dadurch nicht nur zum Ausdruck, welche ungeheure Menge bergsteigerischer Arbeit hinter den einfachen Zahlen steckt, sondern es kommt uns auch zum Bewußtsein, welche unvergleichliche Erziehung zur Selbstlosigkeit, zur Zurückstellung der eigenen Person hinter den Verein in dieser Form der Turenberichterstattung gelegen ist. „Zuerst die Gemeinschaft, dann erst, und zwar ganz bescheiden, der Einzelne!“ das ist das Lösungswort, welches der Turenbericht dem Bayerländer einhämmert. Damit leistet er nicht nur dem Vereinsleben einen großen Dienst, sondern stärkt das Gemeinschaftsgefühl überhaupt, was wir heutzutage doppelt notwendig brauchen können.

„Aber,“ so wendet der freundliche Kritiker ein, „das ist doch nur eine vertappte Großtuererei, jeder von Euch nimmt ja teil an dem Ruhm seines Vereins.“ Ich gestehe, für so berühmt habe ich die Sektion Bayerland nicht gehalten, daß noch 1000 ihres Ruhmes einem mißgünstig werden könnte.

Ich gestehe aber auch, der Ansicht zu sein, daß man auf tüchtige Leistungen und ein dadurch ehrlich erworbenes Ansehen stolz sein darf!

Ich will zwar nicht auf Künstler, Schriftsteller, Wissenschaftler hinweisen, bei denen man nicht nur das begründete Selbstbewußtsein für vollkommen berechtigt hält, sondern auch gegen starke Eitelkeit kein Wort des Tadels

findet; ich will auch nicht lange von den Jägern reden, deren gesellschaftliches zur Schau tragen der Jagdbeute und zur Schau stellen ihrer sog. „Trophäen“ für selbstverständlich gilt und deren ruhmredigste Schilderungen ihrer „Leistungen“ sicher sein dürfen, keinerlei ernsthafter Zurückweisung zu begegnen; kann mir jemand einen Jäger nennen, der wegen Aufschneideri nicht in einen Jägerverein aufgenommen oder daraus entfernt worden wäre? Ich billige es durchaus, daß wir hier von möglichst weit abrücken, daß wir dem jungen Mann, der, vom Bahnhof kommend, das Seil aufdringlich um die Brust geschlungen durch die Stadt trägt, bedeuten, dies sei nicht gute alpine Sitte und daß wir einem anderen jungen Manne, der über seine alpinen Leistungen aufschneidet, die Aufnahme verweigern (trotz guter Turen wiederholt vorgekommen!) oder ihn wieder hinausstellen, selbst wenn sie beide hundert Mal mehr geleistet haben als der Jäger auf dem Schnepfenstich.

Wohl aber will ich reden von den Turnvereinen, deren Hochwertigkeit und reine ideale Gesinnung kaum bestritten werden wird: Sie verlesen den Siegern Kränze in feierlicher Versammlung und führen im Jahresberichte die Zahl der vom Verein errungenen Preise auf, die Worte, die sie heiligen, atmen freudige Genugtuung und berechtigten Stolz und die sie errungen haben, werden im Vereine geachtet und geehrt, eigene Siegerfeiern werden zu ihren Ehren veranstaltet. Damit aber tun die Turnvereine nur einen winzigen Bruchteil im Vergleich zu dem Vorbild, welches unserer gesamten akademischen Jugend als Ideal vor Augen gehalten wird: ich meine die Sport- und kampffreudigen Bewohner des alten Griechenlands. Diese pflegten die Sieger in ihren großen Festspielen (die berühmtesten zu Olympia) im Angesichte von Zehntausenden durch Herolde ausrufen zu lassen, sie mit Kränzen aus Olivenzweigen zu schmücken und ihre Namen von Staatswegen aufzuzeichnen. Athen holte seine Olympia-Sieger unter Festgeängen feierlich ein, bewirtete sie königlich, räumte ihnen Ehrenplätze bei allen öffentlichen Festlichkeiten ein und verlieh ihnen nebst einem reichlichen Geldgeschenke das Recht auf lebenslängliche Speisung auf Staatskosten. Ich sehe, wie meinen Lesern das Wasser im Mund zusammenläuft — schade, daß wir nicht im alten Griechenland sind, nicht wahr? Aber wir würden auch nicht recht hinpaffen, wir sind weit weniger körperfreudig, weniger selbstbewußt, weit bescheidener, nüchtern, gefühllos. Aber wenn für unsere Auffassung die Griechen auch zu weit gegangen sind, so dürfen wir doch den berechtigten Kern, das gesunde natürliche Empfinden nicht verleugnen, aus dem heraus sie urteilten: Wenn jemand etwas Rechtes geleistet hat und erhält dafür Anerkennung, so ist hieran nichts zu

kriteln und zu nörgeln, sondern es ist einfach etwas Selbstverständliches. Zweifelloß sprach hier die Erkenntnis mit, daß jede gute Leistung, ganz abgesehen von der Person des Leistenden, als Wert an sich in Betracht kommt, als einer von den tausend Werten, aus denen der Gesamtwert eines Volkes sich zusammensetzt. Nur eine solche Auffassung entspricht der wahren Sachlage, ist sozial und ermöglicht eine reine von Neid freie Freude über die Leistung des anderen und die Anerkennung, die sie gefunden hat²⁾.

Von dieser großzügigen Auffassung sind unsere Herren Kritiker weit entfernt: Wenn ein Hochtourist eine Bergfahrt ausgeführt hat, die eine ganz große geistige, seelische und körperliche Leistung darstellt und der Turenberichterstatter hat dafür auch nicht das kleinste anerkennende Wort, sondern unter schamhafter Verschweigung des Namens, zählt er diese Besteigung als bloße Ziffer unter 150 anderen einfach auf, so — hat er damit schon zu viel getan und höchst bedenklichen Laßern Vorstoß geleistet, denn der Uebelthäter hat immer noch die Möglichkeit, im stillen Kämmerlein den Bericht vorzunehmen und mit Hilfe der Feststellung, daß unter jenen 150 auch seine Tur sich befindet, verwerflicher Ehr- und Ruhmsucht und sträflicher Hoffart zu fröhnen!

Man wird das für einen Scherz halten; ich täte das auch, wenn ich's nicht mit eigenen Ohren gehört hätte. Aber berechtigt ist die Frage, ob hier noch Kritik das Wort führt oder nicht vielmehr Neid, oder Mordgier um jeden Preis, oder eine gewisse unnatürliche Überempfindlichkeit, die mit der Plazangst verwannte Züge aufweist.

Dem Turenbericht wird auch nachgesagt, daher zum Wettbewerb anreize. Hier müssen wir unterscheiden zwischen der Wirkung auf die eigenen Vereinsmitglieder und auf andere alpine Vereine.

Die eigenen Vereinsmitglieder werden durch den Turenbericht — das soll keineswegs in Abrede gestellt werden — zu rezerer Turenstätigkeit veranlaßt. Allein von einem Wettstreit der einzelnen gegen einander kann saglich nur insoweit die Rede sein, als Namen genannt werden; Namentennung erfolgt aber bei uns nur aus sachlichen alpinen Gründen. Mitbin kann die Frage, ob und wie weit die Entfesselung eines solchen Wettstreites berechtigt ist oder nicht, dahingestellt bleiben. Soweit Namen nicht genannt werden, also in den weitaus meisten Fällen, kann es sich nur um die Entfesselung eines gemeinsamen Sammelreiters der Mitglieder zugunsten des Vereines handeln. Es soll vorgekommen sein, daß von

²⁾ Ein hierher gehöriges Beispiel aus der Jetztzeit sind die großen Schwimmtläufe in Norwegen, die mit dem Springen am Holmenkollen ihren Abschluß finden: 30000 Menschen sind anwesend, der König verteilt die Preise, die Presse feiert die Sieger, alle Schulen sind geschlossen, Nationalfeiertag!

jungen Bayerländern für den Turenbericht „Gipfel geschunden“ worden sind. Fürchterliches Verbrechen! Jemand, der bereits einen Gipfel erklommen hat, erlaubt sich, noch einen oder noch ein paar dazu zu machen, d. h. mit Verlaub, er bringt so viel Unternehmungslust, Taten- drang, Ausdauer und Fähigkeit, Zielbemüht- heit und Selbstüberwindung auf, als nötig ist, um jene weiteren Ziele noch zu erreichen. Ich kann es verstehen, daß jemand lieber in der warmen Sonne auf dem ersten Gipfel liegen bleibt und es kommt mir nicht in den Sinn, ihm daraus einen Vorwurf zu machen, aber ihn wegen seiner Untätigkeit zu loben und den anderen tätigen als Gipfelschänder zu verhöhnen und als minderwertig zu brandmarken, das heißt denn doch die Dinge auf den Kopf stellen. Hieran ändert sich auch dadurch nichts, daß der Beweggrund, welcher bei dem ersteren die zur Fortsetzung der Bergfahrt nötigen geistigen Kräfte ausgelöst hat, vielleicht heiße Liebe zu seinem Verein, vielleicht Ehrgeiz für seinen Verein gewesen ist, denn es bleibt immer wahr, daß er jene wertvollen Kräfte an den Tag gelegt hat, während der andere „sich beherrschten konnte.“ Freilich ist auch möglich, daß der letztere, während er anscheinend faul auf dem ersten Gipfel lag, unmerkliche Gedanken in seinem Gehirn gewälzt oder welt- umspannende Gefühle in seiner Brust empfunden hat, die für ihn und seine Mitmenschen weit höhere Werte darstellen. Das dürfte aber nicht die Regel sein und ich halte es jedenfalls für bedenklich, als Mittel zur Erzeugung solcher Gedanken und Gefühle den Alpinisten Bequem- lichkeit zu predigen. Denn dadurch erhebt man die sog. Genussur zur Regel, wo an die Stelle der Leistung der Genuss des Bummelns gesetzt wird. Das ist zur Abwechslung ganz schön und gut, als Regel aber zu verwerfen, weil dem Begriffe der Hochtouristik zuwiderlaufend*).

Was sodann die Wirkung des Turenberichtes auf andere Vereine angeht, so kann allerdings der stattliche Turenbericht eines Vereins den Wettbewerb anderer alpiner Vereine hervor- rufen. Auch hier müssen wir uns gegenwärtig halten, daß es sich um die Betätigung wert- voller geistiger Kräfte handelt, welche durch den Ansporn des Wettbewerbs an und für sich nicht geschädigt sondern gefördert werden. Das wissen die Turnvereine längst und stehen daher von jeher in Wettbewerb miteinander. So lange dabei Maß und Ziel eingehalten wird, ist nicht das geringste dagegen einzuwenden, im Gegenteil der Wettbewerb als Quelle des Fortschritts und der Verbesserung zu begrüßen. Was man den Turnvereinen zubilligt, wird man den alpinen Vereinen nicht verjagen können.

*) Damit soll selbstredend nichts gesagt sein gegen den aus der hochtouristischen Leistung hervor- gehenden Genuss.

Auch auf diesem Wege also läßt sich ein stichhaltiger Empfind gegen unseren Turen- bericht nicht gewinnen.

Nach dem Gesagten ist der Turenbericht Selbstzweck nur insofern, als er statistischen Absichten dient. In der Hauptsache dagegen ist er Mittel zum Zweck und zwar in der doppelten Richtung der Feststellung und Er- haltung des echten Bergsteigergeistes in der Mitgliedschaft und der Stärkung ihres Gemein- schaftsempfindens. In beiden Richtungen kann er meines Erachtens nicht entbehrt werden. Wer glaubt, einen vollwertigen Ersatz vorschlagen zu können, möge es tun. Man scheint ferner zu glauben, die Sektionsleitung erblicke in der Herausbringung eines Turenberichtes mit mög- lichst vielen und schweren Besteigungen das Endziel der bergsteigerischen Tätigkeit des einzelnen wie des Vereins. So beschränkt ist die Leitung der Sektion Bayernland nicht. Wenn wir als Endziel dieser wie jeder anderen idealen Tätigkeit die möglichste Entwicklung der im Menschen liegenden wertvollen Fähig- keiten ansehen wollen, so ist die Verfolgung dieses Zieles natürlich in erster Linie Sache des einzelnen. Aufgabe des Vereins ist es aber, ihn darin zu unterstützen. Dies geschieht zunächst durch Schaffung einer geeigneten Um- welt, indem der Verein dafür sorgt, daß der Personenkreis, in welchen der Aufgenommene eintritt, von dem richtigen Bergsteigergeist und dem richtigen Vereinsgeist erfüllt ist, so daß er von diesen Gesinnungsgenossen auch wirklich gute Anregungen und Belehrungen empfangen kann. Es muß Hochgebirgsluft wehen in diesem Kreise und man muß das Gefühl haben, daß man ungeachtet aller sonstigen Unterjochungen, doch in dem einen Punkte der hochtouristischen Gesinnung unter Feinesgleichen ist. Dieser Kreis wird geschaffen und erhalten durch unsere Aufnahmebestimmungen und den Turenbericht. Freilich sind diese Mittel äußer- licher Art, aber so lange nicht der Sektions- leitung verraten wird, wo man Brillen kaufen kann, um in die Seelen zu schauen, wird man eben auf äußerliche Mittel angewiesen sein. Dazu kommt der sehr wichtige Umstand, daß wir meist junge, im Anfang ihrer Ent- wicklung stehende Leute aufnehmen, von denen wir nicht eine Reife verlangen können, die sich erfahrungsgemäß erst mit den Jahren einstellt. Hier müssen wir uns mit der Feststellung des Grundlegenden, das ist der hochtouristischen Eignung, begnügen und können nur versuchen auf die fernere Entwicklung fördernd ein- zuwirken. Dies geschieht durch Vorträge und Sprechabende, durch Kundgebungen im Jahres- bericht im „Bayerländer“, durch Bereit- stellung einer Bücherei mit ausgezeichneten Werken, durch das eigene Beispiel. Aber gerade hier ist eine rege Mitwirkung der Mitglied- schaft unentbehrlich. Einen Fingerzeig, der

hoffentlich allgemein Beachtung findet, geben die neuen Aufnahmebestimmungen, indem sie dem Führer die Aufgabe zuweisen, mit dem von ihm Vorgeschlagenen auch nach der Aufnahme in freundschaftlichen Verkehr zu bleiben und mit ihm Bergfahrten zu machen. Die Führung von Übungsturen gibt die gleiche Gelegenheit zu wertvollster persönlicher Ein- wirkung. Wir sind überzeugt, daß die Herren Kritiker hiervon recht zahlreich Gebrauch machen werden, denn es handelt sich für sie doch nicht nur ums Kritizieren, sondern darum, die Sektion zu fördern.

Selbstverständlich soll der Turenbericht nicht dazu führen, daß Mitglieder, welche wegen hohen Alters, Krankheit oder Verwundung keine Bergfahrten mehr unternehmen können, aber im Herzen gute Bayerländer ge- blieben sind, zum Austritt veranlaßt werden. Diese seien im Gegenteil unserer ganz besonderen Liebe versichert, weil wir wissen, daß sie leiden, und sie seien versichert, daß wir ihre Fehlanzeige mit feinerer geringeren Achtung entgegennehmen werden, als den statt- lichen Bericht eines Jungen und Gesunden.

Zwei Einwände gegen den Turenbericht in seiner bisherigen Gestalt gibt es, die als be- gründet anerkannt werden müssen: Sein großer Umfang nebst der dadurch bedingten Koll- spielsigkeit und die ungeheure Arbeit, welche seine Zusammenstellung verursacht. Beide Nach- teile sind allerdings durch die eingetretene Verringerung der Mitgliederzahl, sowie die Vertenerung und Erschwerung des Reisens für die nächsten Jahre eines großen Teiles ihres Gewichtes beraubt. Immerhin würde ich Ab- änderungsvorschläge, welche geeignet wären, diese Mängel zu beseitigen, ohne die Vorzüge der Einrichtung preiszugeben, freudig be- grüßen*).

Solange aber brauchbare Vorschläge dieser Art nicht kommen, werden wir trotz aller An- feindungen an unserem Turenberichte festhalten müssen.

Und wir können es auch mit gutem Ge- wissen.

Denn es ist nicht wahr, daß wir durch ihn oberflächlicher oder äußerlicher geworden sind; es gibt auch keinen Bayerländer, der die Berge lediglich als Klettergerüst betrachtet. Dieser Mensch lebt nur in der Einbildungskraft unserer Gegner und ist ein Erzeugnis entweder mangelnder Menschenkenntnis oder der Lust zu übler Nachrede.

Es ist auch nicht wahr, daß in anderen Vereinen der Alpinismus tiefer erfaßt wird und höhere Werte aus ihm herausgeholt werden als bei uns, denn wir schöpfen aus der besten

*) Am ehesten wird man wohl die gesonderte Zu- sammenstellung der mit Schiern erzielten Gipfel weg- lassen können.

und tiefsten Quelle, aus der innerlich-pflichten, stets klar und rein sprudelnden Quelle der schaffenden alpinen Tat.

Und während man sich so heiß bemüht, den gefährlichen sportlichen Ehrgeiz auszuscheiden, zeigt man sich blind gegen die weit bedenkllichere Gefahr, daß in alpinen Vereinen, die auf die strenge Selbstprüfung des jähr- lichen allgemeinen Turenberichtes verzichten, bei einem immer größer werdenden Teile der Mitgliedschaft die Fähigkeiten zu erusthafter alpiner Tätigkeit, wie auch zu gesundem alpinen Urteil, all- mählich verloren gehen.

Demgegenüber haben wir es wesentlich unserem Turenberichte zu verdanken, wenn es gelang, die Eigenart der Sektion als eines hochtouristischen Vereins bis zum heutigen Tage unverfehrt zu erhalten. Denn er hat uns ein klares Verständnis und eine starke Wertschätzung für die in der Hochtouristik wirklichen geistigen Kräfte anerzogen, uns angeeignet, den fern- haften männlichen Geist, welcher zur Ausübung erusthafter Bergsteigerei nun einmal nicht entbehrt werden kann, durch unermüdete Umkehrung in alpine Arbeit immerfort zu erneuern, uns vor dem Irrtume bewahrt, das Reben über den Alpinismus für gleichwertig zu halten mit seiner Ausübung und uns den Schmerz eripart, die Sektion von der Höhe einer Pflanzstätte echt hochturi- stischer Gesinnung und der Wiege alpiner Taten zum Tummelplatz schwäbender und schreibender Schein- Alpinisten herabstinken zu sehen.

Dertel.

Zu den Leitfäden der Sektion Hochland vorläufig nur folgendes.

In Absatz 1 heißt es: „Der Alpinis- mus als Quelle geistiger und körper- licher Erholung und Kräftigung und als Mittel sozialen Ausgleichs hat auch in der neuen Zeit seine unveränderte Berechtigung und Bedeutung für das Volks- wohl.“

Was würden ein Hermann von Barth, Paul Grohmann, Ludwig Purtscheller, Emil Higgimund, Alois Fott, Robert Hans Schmitt, Georg Winkler, Albrecht von Krafft, Joseph Engensperger und manch anderer Rede wert, auf deren Schul- tern unser jetziges Alpinistengeschlecht steht, zu dieser laien- und kraftlosen „Wertung“ des Alpi- nismus gesagt haben? Sie, die jauchzenden Kämpfer und sieggewohnten Stürmer, die voll deutscher Kraft und Abenteuerlust alte Klü- lungentaten in den Bergen erneuerten, die in der Bergsteigerei die Verwirklichung der besten

Manneistugenden sahen, die, wenn es galt die Blume des Hohenrads zu pflücken sich den Tengel scherten um Tod und Gefahr? Was würden sie dem geantwortet haben, der sich ihnen gegenüber herausgenommen hätte, dem Alpinismus nur als Mittel der „Erholung und Kräftigung“ und des „sozialen Ausgleichs“ Berechtigung zuzugestehen? Unwillkürlich kommt einem in den Sinn, was ich oben über das gesunde alpine Urteil und die Gefahr seines Verlustes gesagt habe.

Abjakt 3 bedeutet einen Vorstoß, der sich unverkennbar in erster Linie gegen die Sektion Bayerland richtet, denn diese hat die als verwerflich bezeichnete „Turenstatistik“ zuerst eingeführt und am meisten ausgebaut. Dieser Vorstoß ist eine Unfreundlichkeit, die außerdem der Begründung entbehrt.

Wenn verlangt wird, daß „alle auf bloßen äußerlichen Erfolg und Personenverherrlichung gerichteten Bestrebungen zurückgedrängt werden“ so stimmen wir dem vollinhaltlich zu. Die obigen Auseinandersetzungen ergeben für jeden, der verständlich und guten Willens ist, daß es sich gerade bei unserer Art der Berichterstattung nicht um Personenverherrlichung handeln kann, aber auch, daß es uns keineswegs um „bloßen äußerlichen Erfolg“, sondern um tiefinnerliche Werte zu tun ist.

Wenn es weiter heißt „dem bloßen äußerlichen Wettbewerb dienende Einrichtungen ohne sachlichen alpinen Wert, wie Turenstatistiken, sind daher zu verwerfen“ so scheint mir der überhebliche Ton, womit hier Turenstatistiken schlangweg als Mittel bloßen äußerlichen Wettbewerbs bezeichnet werden und ihnen der sachliche Wert abgeprochen wird, schlecht angebracht zu sein, denn dieser Satz beweist, daß man sich mit Nachdenken über seine Berechtigung wenig geplagt hat. Meine obigen Ausführungen lassen deutlich erkennen, welche Gefahr für die Hochtouristik darin läge, wenn die Turenberichtswege zum Ziele führen würde. Ich begnüge mich, darauf zu verweisen und — auf den folgenden Satz, welcher „Duldsamkeit gegen jede der verschiedenen berechtigten Formen des Alpinismus“ fordert, vollkommen einverstanden; nur erlauben wir uns die bescheidene Anfrage, wie sich damit der vom Baum gebrochene Streit verträgt.

Dertel.

Gedächtnisabend.

Wie im letzten „Bayerländer“ in Folge Raummangels nur kurz erwähnt, widmeten wir den Abend des 29. März 1919 dem Andenken unserer auf dem Felde der Ehre gefallenen Bayerländer und den Bedauernden, die in feindlicher Gefangenschaft schmachten. Der große Saal der Thomaskaserne war von unseren zahlreich erschienenen Mitgliedern und ihren Angehörigen, Gästen und von den Freunden und Hinter-

bliebenen unserer Gefallenen gefüllt. Ein von Pilz am Klavier trefflich zu Gehör gebrachter Trauermarsch leitete den Abend ein. Die Gedächtnisrede hielt Dertel. Er sprach über die Schwere der Zeit und ihre Opfer, über den großen Verlust, der uns getroffen und gab Trost und Hoffnung denen, die um Tote trauern. Der Ausblick, den er öffnete, war voll Licht. In der Erörterung des Herzens, in der Festigung der Bestimmung sieht er das Heil der kommenden Zeit und den Trost der vergangenen. Feierlich klang Conrad Ferdinand Meyers „Chor der Toten“, ein kurzes Melodram, von den Herren Pilz und Hauptlehrer Eger dargebracht, der ersten Rede Dertels nach. Herr Schwenby, der als Gast den Abend bereicherte, sang in wundervollem Bariton einige Lieder und Pilz trug in treuer Unermüdlichkeit Dichtungen vor, die zu der Feier paßten. Den Schluß des Abends bildete der lange und traurige Nachruf, den Schmückung den einzelnen Toten widmete, den Kameraden und Bergsteigern. Unser Mal hatte Lichtbilder der Gefallenen angefertigt und brachte uns im Bilde alle diejenigen noch einmal nahe, denen das Gedenken des Abends galt.

Gefangen!

Eine Reihe von Bayerländern ist im Kriege in die Hand des Feindes gefallen und leidet noch immer in drückender Gefangenschaft. Mancher hat wohl inzwischen durch ein glückliches Geschick den Weg in die lang entbehrte Heimat antreten dürfen (Georg Bauer, Jng. Dillmann u. a.). Nur ganz vereinzelt ist eine Nachricht von denen an uns gelangt, die noch heute in Gefangenschaft sind. Wir sind auf zufällige Nachrichten angewiesen. Gefangen sind die folgenden Mitglieder: Walter v. Bernuth, Lud. Frank, Erv. Smelin, Wilh. Zblherr, Wilh. Krause, Emil Kronenberg, Eduard Salis co, Ludwig Sigmann, Gust. Sired, Eduard Strobel, Joseph Waiher. Es drückt uns schwer, tatenlos zuzusehen zu müssen und nicht helfen zu können, diese Getrennten zu befreien. Nur unser inniger Wunsch sei ausgesprochen, daß sie recht bald und gesund ihre Heimat, ihre Lieben, ihr Land und ihre Berge wiedersehen mögen, die auch für sie der Inbegriff des Schönsten sind, was sie auf Erden erkennen!

Todesfälle.

Am 12. Februar 1919 starb unser Mitglied Jakob Kirchleitner, Hausverwalter in München. Seit dem Jahre 1901 gehörte er unserer Sektion an, die ihm ein gutes Andenken bewahren wird.

Am 28. Juni starb in München unerwartet unser liebes Mitglied: Herr Ludwig Feistmann. Fast seit der Gründung der Sektion,

seit dem Jahre 1898 gehörte er zu uns. Stets war er unter denen zu finden, die mit offener Hand und offenem Herzen an ihre Sektion dachten und immer mit Rat und Tat zur Stelle waren, wenn man es wünschte. Ein großer Kreis in der Sektion verliert in Feistmann einen lieben Kameraden und einstigen treuen Turengesährten. Wir halten sein Andenken in Ehren!

Unser Mitglied, Dr. Alexander Thal, Chemiker, der seit 1910 zu uns gehörte, fiel — wie wir jetzt erfahren — bei den Kämpfen im Kaukasus. Dr. Thal war russischer Staatsangehöriger und mußte als Soldat mit uns fechten. Er meldete sich an die Kaukasusfront aus dem Grunde, weil er nicht gegen seine deutschen Freunde kämpfen wollte. Thal war ein treuer Bayerländer, in der Zeit seines Münchner Aufenthaltes ein Mitglied, das bei seiner Veranstaltung fehlte. Seine bergsteigerischen Leistungen gipfelte in den Erfolgen, die er auf der „Bayerländerexpedition“ 1912 in Begleitung von Dr. Lehner, Rudolf Wandel, Wolfgang Gruber und Max Winkler in der Adiriks-Gruppe im Kaukasus errungen hat. Dr. Thal lebt als treuer Bayerländer fort in unserem Gedenken!

Die Schiabteilung.

Der von unseren Mitgliedern Pöjer und Schindler zur Hauptversammlung vom 19. Februar 1919 eingebrachte Antrag auf Reorganisation der Schiabteilung wurde seinerzeit einstimmig angenommen und die Gewählten mit der Bildung eines vorläufigen Arbeitsausschusses beauftragt. Dieser legt sich zusammen aus den Herren Berger, Eger, Nicolaj, Schaarshmidt und den beiden Antragstellern. Stürer zum 1. September 1919 einzuberufende Versammlung aller der bisherigen Schiabteilung angehörenden Mitglieder wird die Aufgabe obliegen, die von dem Ausschuss ausgearbeiteten Vorschläge zu genehmigen und die endgültige Wahl der Vorstandschast vorzunehmen. Wir hoffen mit Bestimmtheit, daß trotz des Sommers die Mitglieder ihr Interesse an der neu zu gestaltenden Abteilung insofern zum Ausdruck bringen, als bis zu dem erwähnten Zeitpunkt eine Fülle von Anregungen und Wünschen an den derzeitigen Schriftführer Fritz Berger, Wienerplatz 18, gelangen möge und die Versammlung eine weit über das bisher gewohnte Maß hinausgehende Anzahl von Besuchern aufzuweisen hat.

Den Mitgliedern, die an der damaligen Hauptversammlung nicht teilgenommen haben, seien in Kürze die Gründe bekanntgegeben, welche zur Vorlage des erwähnten Antrages die Veranlassung gebildet haben. Da in den nächsten Jahren eine gewaltige Steigerung der alpinen und schiportlichen Betätigung mit

Sicherheit zu erwarten ist, schien es zweckmäßig, den Sektionsausschuss zu entlasten und der Schiabteilung eine eigene Vertretung zu geben, die in der Lage ist, durch ihre Sonderstellung alle Interessen, welche der alpine Schielauf und der Schiport beanspruchen, wirksam zur Geltung zu bringen. Damit soll nicht gelagt sein, daß die sommerliche Bergfahrt in den Hintergrund gedrängt wird, sondern es soll erreicht werden, daß die Freunde des alpinen Winters unseren Mitgliedern genau in derselben sachkundigen Weise zugänglich gemacht werden, wie dies etwa beim Klettern durch die Veranstaltung von Abstiegskuren, die Herausgabe von Zeitgebräuchsblättern und brauchbaren Karten und Führern durch den Sektionsausschuss in vorbildlicher Weise geschieht. Wir wollen unsere Mitglieder durch praktischen Unterricht, der nicht am Übungshügel, sondern während der Tour selbst von unseren Fahrwarten erteilt wird, einerseits mit der Technik des alpinen Schilaufes und andererseits mit den Gefahren des Winters im Hochgebirge vertraut machen. Wir wollen aber auch den Übungshügel nicht vergesse und ihn in Verbindung mit dem Sprunglauf als eine Ausbildungsstufe für den Anfänger und für die höhere Technik zur Geltung kommen lassen.

Unsere Bereitschaften werden wir dazu benutzen, die im Gelände gewonnenen Erfahrungen an praktischen Abenden zu besprechen. Lichtbildervorführungen und Vorträge dienen zur weiteren Unterhaltung. Die Geselligkeit, welche bisher in der Sektion etwas freimütlicher behandelt wurde, wollen wir als einen zur erzieherischen Zusammenarbeit zu Hause und in den Bergen unumgänglich notwendigen Punkt nach Kräften fördern. Zu diesem Zwecke sei uns nicht nur allein der Winter behilflich, wir wollen auch im Sommer durch Zusammenkünfte, Regalabende, Flossfahrten, Bergturen u. dgl. die Bande der Geselligkeit enger knüpfen und somit die durch die Sommermonate gebildete Kluft in unserer eigentlichen Tätigkeit als Schiabteilung überbrücken.

Dies sind für heute unsere von großer Zuversicht getragenen Richtlinien, welche es wert sind, die alte Mitgliedschaft als neue Mitarbeiter für eine von Begeisterung getragene Sache zu gewinnen. Schi Heil!

Der vorläufige Ausschuss.

Wichtig! Ausrüstung!

Der D. S. B. hat von der Bayerischen Bewertungsstelle für Heeresgut größere Mengen nachstehend verzeichneter Gegenstände erworben und verkauft sie um die billigsten Preise. Der Verkauf erfolgt nur an Vereine, nicht an Einzelpersonen.

Die Gegenstände sind neu, die Schier zum Teil unlosiert, die Abgabe geschieht ohne Möglichkeit der Auswahl von guten oder sehr guten Stücken. Beanstandungen sind unzulässig.

Mitglieder, welche kaufen wollen, sind gebeten, die von ihnen gewünschten Gegenstände unserem Bücherwart Herrn Joseph Mall, München, Paul Heysestraße 3/3, mitzuteilen und gleichzeitig den Geldbetrag richtig berechnet, an ihn einzusenden. Bestellungen ohne Einbindung des Betrages können nicht berücksichtigt werden.

Wann und wo die hiesigen Mitglieder die Gegenstände abholen können, wird ihnen am Sektionsabend mitgeteilt werden. Vererbung an unsere auswärtigen Mitglieder können wir nicht übernehmen, wohl aber kann unser Mall die Gegenstände aufheben, bis sie abgeholt werden, jedoch müßte die Abholung im Laufe dieses Sommers erfolgen. Die Zuteilung der einzelnen Stücke an die Mitglieder geschieht durch uns.

Umgehende Bestellung ist nötig.

Altgauer Steigeisen, Paar 5 M 70 J; Alpine Laternen, groß, Stück 6 M 30 J; Alpine Laternen, klein, Stück 2 M 50 J; Ausbesserungszug des M. E. C., Stück 1 M 10 J; Abseilrichtungen, Stück 50 J; Ahlen, Stück 50 J; Bergstöcke, lang, Stück 1 M; Bergseile, abgepaßt zu 25 und 30 m, das Meter 80 J; Draht, das Röllchen 10 J; Einspannvorrichtung 1 M 20 J; Eissporen (Staubische), Paar 2 M 30 J; Eispädel mit Futteral und Tragegurt, Stück 10 M 50 J; Fernenriemen für Hützelbindungen, Stück 1 M 50 J; Fernenriemen für Schusterbindungen, Stück 1 M 50 J; Fußbleche, Stück 30 J; Gurten 20–24 mm, das Meter 25 J; Gurten 40 mm, das Meter 40 J; Gurten 50 mm, das Meter 45 J; Gurten 100 mm, das Meter 60 J; Hützelbindungen mit Backen, Paar 11 M; Hackenstöcke, Stück 1 M 20 J; Kompaß, gewöhnlich, Stück 2 M; Kompaß, besser, Stück 2 M 50 J; Mauerhaken, Stück 50 J; Probantfächer, der Tag (5 Stück) 8 M 50 J; Nitzriemen, Stück 1 M; Reparaturblech, Stück 30 J; Nebelschnüre 4–5" zu 500 m, Rolle 100 M; Nebelschnüre 7 1/2" zu 100 m, Bund 25 M; Seitenriemen, lange, für Schusterbindungen, Stück 80 J; Seitenriemen, kurze, für Schusterbindungen, Stück 80 J; Schneeschuhe, neu montiert, mit Einspannvorrichtung, Paar 29 M 90 J; Schneeschuhe, unmontiert, mit Einspannvorrichtung, Paar 16 M 60 J; Schneeschußstöcke, neu, Paar 4 M 70 J; Schneereifen, Paar 3 M; Schneebürste, gewöhnlich, Stück 1 M 10 J; Schneeschuhfragegurten, Stück 1 M 20 J; Schusterbindungen, vollständig, Paar 19 M; Schuetzeller, Stück 1 M 20 J; Schweizer Bindung mit Backen, Stück 12 M; Strammer für Hützelbindungen, Stück 30 J; Sumpfreifen mit Schweinslederriemen, Paar 3 M; Werkzeuge in Säcken (Zange, Hammer, Franzose, Säge u. a.) Stück 6 M.

Anschluß und Übungsturen.

Unser Mitglied A. Fackhe in Leipzig, Karl Heimestr. 9 1/2 sucht für Ende Juli oder Monat August einen Begleiter für Hochturen in den bayerischen Alpen auf 14 Tage. Wir bitten solche Mitglieder, welche für diese Zeit Anschluß an einen guten Begleiter suchen, sich an Herrn Fackhe direkt schriftlich zu wenden. Unser Mitglied K. Mayer, Maximilianstr. 12 1/2 sucht Turen-Anschluß vom 21. Juli bis 20. August (Wetterstein, Kaiser, schwere Turen). Näheres durch den Suchenden selbst! Unsere den Sektionsabend besuchenden Mitglieder seien daran erinnert, daß der Turenwart der Sektion jederzeit zu Vermittlung von Turenanschlüssen bereit ist, wie er sich auch bemühen wird, den gesellschaftlichen Anschluß in der Sektion zu vermitteln. Die am Anschlußzettel aufgestellte Tafel „Turenwart“ bildet das äußere Zeichen für diese Stelle, an der allen Witten und Wünschen Rechnung getragen werden soll. Der Geselligkeit wegen sei auch gleich hier bemerkt, daß wir Bayerländer uns alle so gut kennen sollten, daß es nicht vorkommen soll, daß man einzelne Herren an abseitigen Tischen einander sitzen sieht. Die alten Mitglieder sind nicht so unnahbar, wie mancher Neuaufgenommene vielleicht glaubt, auch Halbgötter sind nicht darunter, wie man behauptet hat. Kommt wirklich einmal ein neues Mitglied, das völlig fremd ist, dann will der Turenwart zuerst derjenige sein, der dafür sorgt, daß dieses Mitglied nicht den ganzen Abend allein sitzt und sich langweilt. Wer in unserer Sektion aufgenommen ist, der sei uns nicht nur ein dem Namen nach Bekannter, sondern auch ein guter Kamerad!

Der Unhöflichkeit der Fahrverhältnisse halber werden die jeweils stattfindenden Übungsturen einstweilen nur am Sektionsabend bekannt gegeben.

Es sind für die nächste Zeit diese beiden Turen beabsichtigt:

3. August: Marwendel (Tiefenrippe u. s. w.) Führer: Ferd. Krenfel.

24. August: Karser. Führer: Werner Schwarzschmidt.

Näheres beim Turenwart. Woi.

Fragebogen.

Gleichzeitig mit der letzten Nummer (9) des „Bayerländer“ haben wir an unsere Mitglieder Fragebogen hinausgegeben, auf denen insbesondere die Zusammenstellung der im Kriegsdienst und während der Kriegsjahre unternommenen Bergbegehungen zu verzeichnen wäre. Ein großer Teil dieser Bogen ist bereits, angefüllt mit schönen und seltenen Berichten, an uns zurückgelangt. Immerhin sind noch viele unangenehm unvollständig und deren baldige Einbindung wir dringend ersuchen.

Durch ein Versehen beim Versand haben aber nicht alle Mitglieder diese Fragebogen erhalten. Uns fehlen aber einige Stücke, um sie an diese Mitglieder nachliefern zu können. Wir bitten daher, insbesondere die erst 1919 aufgenommenen Bayerländer, (da diese den Fragebogen naturgemäß nicht auszufüllen haben), um sofortige Rücksendung dieser nicht benötigten Fragebogen und des dazugehörigen Anschreibens. Wer durch Postverlust oder Irrtum den Fragebogen nicht erhalten hat, wolle es uns angeben! (Kaiserstraße 36/1).

An unsere Leser!

Diejenigen, welche etwa glauben, der „Bayerländer“ sei ein müderes Käsepapier, das man nicht aufheben kann, und nicht zu sammeln braucht, irren sich. Der allzeit unrichtige Anschluß hat eine wunderschöne Sammelmappe herstellen lassen, in der die Hefte des „Bayerländer“ ihrem inneren und äußeren Wert entsprechend, für ewige Zeiten aufbewahrt werden können.

Der Sorgfalt und dem Entgegenkommen unseres Mitgliedes Herrn Th. Blicher verdanken wir es, daß besagte Mappe wirklich gut und gediegen und dabei billig ausgefallen ist.

In mattblauer Leinwandabnahme liegt sie vor uns und proßt mit einem echten Leinwandrücken. In weißen Lettern ist auf der Vorderseite der Titel und das Bayerländerzeichen angepreßt. Die Mappe reicht für etwa 20 bis 30 Hefte, ist also auf lange Zeit hinaus verwendbar und kann auch als Einbandbedeckung gebraucht werden.

Wir zweifeln nicht, daß jeder Bayerländer sich über diese Mappe freut. Sie kostet nur Mk. 2.— (Porto und Verpackung 25 Pfg.) und ist beim Kassenvart Egger, Galeriestraße 22 1/2 oder an den Sektionsabenden beim Vereinsdiener erhältlich.

Unsere auswärtigen Mitglieder, deren Anschriften uns bekannt sind, erhalten die Mappe und zugleich die Druckschrift „Geschichte und Verfassung der Sektion Bayerland“ (Mk. 2.—) unverlangt zugesandt. Den Gegenwert Mk. 4.25 wollen die Empfänger mittels der beigelegten Zahlkarte an das Postamt München, Konto Nr. 2566 einzahlen. Von den Münchner Mitgliedern erhalten die bisherigen Besteller der Mappe diese zugesandt, ebenso erhalten diejenigen, die die „Geschichte und Verfassung“ noch nicht bezogen bzw. sich laut der Aufforderung im letzten „Bayerländer“ nicht geäußert haben, dieselbe zugesandt. Der Gegenwert ist mit Zahlkarte zu begleichen. Sollte jemand die Druckschrift schon besitzen, so wolle er das ihm zugehende Stück zurücksenden. Von Nachnahmensendungen sehen wir ab, hoffen aber auf pünktliche Einbezahlung der Beträge, damit der Sektionskasse Verluste erspart bleiben.

Ältere Hefte des „Bayerländer“ sind, soweit noch vorhanden, zum Preise von je 25 Pfg. erhältlich.

Mitgliederstand.

Neuaufgenommen wurden:

Eichhorn Herbert, Kaufbeamter, München, Kreisstraße 53.
Keller F., Schlosser, München, Siegesstr. 11/2.
Geim Hans, Student der Forstwissenschaften, München, Clemensstraße 33/1.
Schmid Anton, Schriftsteller, München, Barerstraße 10/3 r.
Schneider Johann, Bergführer, Schilcherer, St. Anton a/Arztberg.
Lomppf Gg., Tischneider, München, Auenstraße 36/6.
Patin F. S., Tonkünstler, München, Nagerstraße 16/1 links.

Ausgetreten sind:

Dr. Meißel Hans, prakt. Arzt, Bad Tölz.
Stunpf Karl, Kaufmann, Dresden.
Heidinger Wilhelm, Direktor, Berlin.

„Unauffindbar?“

Von nachstehend aufgeführten Mitgliedern fehlen uns seit langer Zeit alle Nachrichten. Postsendungen an deren alte Anschrift erwiesen sich als unbestellbar. Wir veröffentlichen hier ihre Namen, um den Freunden dieser „Unauffindbaren“ Gelegenheit zu geben, uns jene Anschriften bekannt zu geben oder uns wenigstens Nachricht zu geben, wo sich diese „Vermissen“ befinden könnten oder ob sie etwa gefangen, vermißt oder etwa nicht mehr am Leben sind. Wir bitten alle Bayerländer, sorgfältig diese Liste durchzusehen.

Angstl Andreas, cand. med. vet., München.
Bartk Wilhelm, Kaufmann, München.
Beindl Dr. Karl, Chemiker, München.
Dilli Gustav, stud. ing., München.
Chrenbach, jetzt genannt Richard Walter, Architekt, München.
Grundner Wilhelm, Hauptmann, Garmisch.
Lorenz Dr. Hermann, Arzt, München.
Neubert Fritz, Goldschmied, München.
Salisco Ed., Lehrer, München.
Strobl Karl, München.
Wälfert Karl, Hauptmann, München.
Fischer Theodor, Diplom-Ingenieur, Reallehrer, Kaiserlautern.
Stöckl Hans, Leutnant, Jugoßstadt.
Frenkel Fritz, Dipl.-Ingen., Charlottenburg.
Weyer Ernst, Charlottenburg.
Nijje Georg Rudolf, Architekt, Bilkallen.
Füchtbauer Dr. Chr., Davos-Dorf.
Facilides Dr. A., Dresden.
Sohn Wilhelm, med. pract., Rudahammer.
Loth Oskar, Kaufbeamter, Dortmund.
Dach Hans, stud. techn., St. Gallen-Lachen.

Müller Hans, cand. com., Basel.
Schulze Alex von, russ. Titularrat, München.
Sickler German, Leutnant, Kufstein.
Staufer Franz, stud. ing., München.
Straubinger Franz, cand. med., nur Feld-
Adresse 15. b. R.-Z.-N., 11. Komp.

Kleine Sektionsnachrichten.

Der Bücherwart (Foj. Mall, Paul Sehje-
straße 3/3) bittet darum, ihm etwa verfügbare
Stücke der beiden ersten Jahresbe-
richte der Sektion Bayerland gütigst über-
lassen zu wollen, allenfalls in Tauch gegen
Eier, Spanierkel, Zigarren oder andere irdische
Schätze. Bei bescheidenen Ansprüchen dank-
barer Handgedruck.

Die Ausleihstunden der Bücherei
sind noch nicht festgesetzt, da die Aufstellung
der Bücher noch nicht vollendet ist.

Die Sommer-Hauptversammlung
wird am 27. August stattfinden. Tagesordnung:
1. Neuwahl eines Ausschussmitgliedes 2. Neu-
wahl zweier Mitglieder des Aufnahme-Aus-
schusses 3. Errichtung einer Jugend-Abteilung
4. Hauptversammlung des Alpenvereins (sicht
noch nicht fest) 5. Anträge.

Unser Mitglied Leop. Fuchs stiftete Ver-
bandszeug und Zutreiniger für unsere Weiler-
und Bilsamhütte. Herzlichen Dank!

**Freundliche und liebe Spender werden
gesucht!** Stühle, Regale, Teppiche, Wand-
schmuck, Tisch-, Bürocarrät usw. Münte unser
Sektionsraum, Bayerstraße 63/3 (Bücherwart
Foj. Mall) dringend brauchen. Selbst drei-
beimige Stühle oder echte Renaissanceschränke
werden nicht zurückgewiesen und Wall und der
ganze Ansehens hätte eine Mordsfreud. Also
— liebe Bayerländer! — schaut auf Euren
Speichern nach. Postkarte genügt! Mall
kommt sofort!

Photographische Platten. Unsere Lichtbildner-
abteilung weist den Besitzern einer „Strahlen-
falle“ (früher „Photographische Kamera“) gerne
Bezugsquellen nach, wo billige und tadellose
photographische Platten erhältlich sind. Näheres
Alsal, Agnesstraße 42/4.

Mitarbeiter gesucht!

1. In der Herausgabe der Anstiegsblätter-
sammlung „Die Ostalpen“ (die Walter
Schmidkunz für die Sektion Bayerland be-
sorgt) ist durch den Krieg eine Unterbrechung
eingetreten. Wir wollen in der nächsten Zeit
das Versäumte nachholen. Wir bitten unsere
Mitglieder, uns Vorschläge für die Heraus-
gabe neuer Blätter zu machen, oder deren
textliche Abfassung und Lieferung von Vor-

lagen (Photos), auch von Zeichnungen) in die
Hand zu nehmen. Die folgenden Blätter aus
den nördlichen Kalkalpen haben z. B. noch
keinen endgültigen Verfasser: Tiefschloß, Zug-
spitze, Alppitze, Blankenstein, Fleischbrot,
Wakmann, Hoher Goll, Damsen Spitze, Dach-
stein, Hochtor etc. Daneben gibt es aber noch
genug andere Berge, die einer Bearbeitung
wert sind. Vielleicht tum sich zwei oder
drei Bayerländer zusammen und „erledigen“
gemeinsam ein Objekt. Bescheidenes Hono-
rärchen kann spendiert werden. Vorschläge
und Zuschriften an W. Schmidkunz, München,
Rheinstr. 24. In Arbeit sind die neuen
Blätter: Trifflwand (H. Reins), Tretach-
spitze (F. Keyfel), Muffstein (M. Schmid),
Wagenstein (F. Keyfel), Dreitor Spitze (W.
Eichhorn), Benediktenwand (Schmidkunz),
Gimpel (M. Holl), Hochvogel (M. Alsal), Tief-
schloß (F. Keyfel), Kleine Galt (F. Nieberl),
Kaltwasserkar Spitze (F. Keyfel).

2. Walter Schmidkunz bereitet eine Umar-
beitung und Neuauflage seines „Kletter-
führers durch die bayerischen Vor-
alpen“ vor. Bei dem andauernden Streif
seiner Schwerkzeuge ist er diesmal besonders
auf freundliche Mitarbeit angewiesen. Diese
Jahre der Grenzsperrre haben gewiß manchen
neuen Weg in den Vorbergfelsen finden
lassen, der in dem Führer fehlt. Manche
Beschreibung weist auch Lücken, Fehler usf.
auf, um deren Ergänzung und Wichtig-
stellung der Verfasser sehr bittet. Begleiter der
Gruppen Geißelstein—Sabelschrofen—Säu-
ling, Herzogstand, Probstentwand, Demel-
spitz und Wagenstein (Sartal), ferner Jau-
tal-Felsen, Guffert, Hfl. Kampenwand und
Hofkaiser (von Norden), werden besonders
um ihre Wahrnehmungen gebeten, sowie
um liebenswürdige Überlassung von pho-
tographischen Aufnahmen (gleich
welcher Art) aus dem ganzen „alpinen“
Vorberggebiet. Auch hierfür können kleine
Honorarentschädigungen zugesagt werden,
jedemfalls aber allerwärmster Dank jedem
Mitarbeiter! Alle Anfragen und Zuschriften
an Walter Schmidkunz, München, Rhein-
straße 24.

3. Für ein alpines Bilderwerk werden gute
Aufnahmen aus dem Wetterstein
(Zugspitze, Weilerhütte, Kreuzed, Jubilä-
umsweg, Alppitze, Hochwanner, Wetter-
wand u. s. f.), Sommer- und Winterbilder,
auch aus den Talorten, gesucht und bei
Verwendung entlohnt. Näheres ebenfalls
durch Schmidkunz.

Bücherschau.

Unser Mitglied, der Züricher Professor
Dr. Carl Täuber, hat im Laufe der letzten
Jahre eine stattliche Reihe alpiner Schriften

verfaßt, die es wert sind, von unseren Bayer-
ländern beachtet und gelesen zu werden. Unseren
Westalpenfahrern werden die meisten bekannt,
die eine oder andere wohl unentbehrlich sein.
Der Verlag aller dieser Werke ist das bekannte
„Artistische Institut Drell Fäßli“ in
Zürich. Einen Überblick über die Bergfahrten,
die Professor Täuber abseits der alpinen Heeres-
straßen unternommen hat, gibt das bekannte
„Auf fremden Bergpfaden“ (geb. M. 12.—). Es sind flott
geschriebene Aufsätze, die zumeist im Jahrbuch
des S.A.C. erschienen sind, reich mit ge-
lehrten Hinweisen und Zwischenrufen gespickt,
lammig und humorvoll ausgeschmückt. Pyrenäen,
Provence, Dauphiné, Korsika und Sardinien,
Tessin, Dextaler, Ortler, Dolomiten, Karpathen,
Kark, Griechenland, Algier und Tunis sind
die Schauplätze der Wanderungen und Berg-
fahrten Täubers. Ein paar volks- und landes-
kundliche Kapitel sind eingestreut. Es ist keines-
wegs nur von höchstalpiner Gipfelstürmerei die
Rede, sondern viel von Reizebummel und
Wartstieren mit offenen Augen. Zahlreiche
Lichtbilder schmücken den zum großen Plan-
machen anreizenden Text. — In ein uns wenig
bekanntes Bereich führt Täubers Buch: „Aus
den Tessiner Bergen“ (Mk. 3.—) „das
Gebiet der Gegenfälle“, wie es der Verfasser
nennt. Ich glaube, wer das bildgeschmückte
Buch in die Hand bekommt, weiß ein neues
Urlaubsziel, nach dem einen der Mund wässern
kann. Blindenhorn, Rotondo, Campo Teucia
sind lockende Hochziele, das Gebiet von Alberta,

Mijoz und die Berge um Comer- und Luganer-
see herrliche Vor- und Nachsommerstücke.
Schmugglerromantik und Frühlingsspoesie, Ent-
deckerfreude und Weltfremde, weite Sichten
und einzigartige Gegenfälle, das geben die selten
begangenen Berge des Tessins. — Etwas mehr
im Führerton spricht das Bändchen: „Das
Walliser Hochgebirge“ (Mk. 2.—), darin
uns die stolzesten der Alpen, die Dent du
Midy, Grand Combin, Dent Blanche, Matter-
horn, Monte Rosa, Gysflamm, Nishabelhörner
nahe kommen. Auch ein paar Seitabstehende
machen sich uns vorteilhaft bekannt. Gute
Bilder schmücken das Verlangen weckende Buch,
das dem Westalpinen einen trefflichen Vorge-
schmack geben wird. — Unentbehrlich aber wird
jedem Schweizer Reisenden die Neuauflage des
besten Führers durch das Land sein, das Reise-
tatschenbuch von Jwan von Tschudi, „Der
Tourist in der Schweiz und Grenz-
gebieten“, das in seiner 35. Auflage von
Prof. Täuber neu bearbeitet in zwei hand-
samen Bändchen (der 2. Graubünden, Ostschweiz
fehlt noch) vorliegt, nichts von Kriegeserfah und
Materialmangel zeigt und dabei im Preis
(Mk. 4.— für den Band) recht erschwinglich
ist. Es ist ein Führer nach Baedekerart, reich
mit Karten, Plänen und Panoramen versehen
und selbstverständlich mehr auf die Ansprüche
des Bahn- und Talreisenden zugeschnitten als
auf die des „zünftigen“ Hochtouristen. Trotzdem
wird es dieser mit Zug und Recht anderen
ähnlichen Führern vorziehen.

Walter Schmidkunz

„Der Kampf über den Gletschern“

3. Auflage (8.—10. Tausend)

Keine Krieglitteratur im landläufigen Sinn! / Ein Buch, das Dauer und Bestand hat!

„Ein literarisches Meisterwerk!“ nennt es die Presse.

Prels gebunden Mk. 5.—. / Verlag E. W. BONSELS & CO., MÜNCHEN 23.



Sporthaus Carl Biber

München, Theresienstr. 46—48

Telephon 21353

Ausrüstung und Bekleidung
für Sommer- und Wintersport.

Mitglied der Sektion Bayerland.

Sporthaus Reinhold Spitz

München / Dachauerstraße 1

**Altbewährte
Ausrüstung
u. Bekleidung
für Alpinisten**

H. Zunner, München

Residenzstr. 21/1 · Telef. 25480

**Spezialhaus für alpine Aus-
rüstung und Bekleidung / für
Sommer- und Wintersport.**

Mäßige Preise. — Eigene Schneiderei.
Anfertigungen von Herren- und Damen-
kleidern und Sportkostümen nach Maß.

Die altrenommierte **E. Rid & Sohn, München**

Schuhmacherei **Fürstensestr. 7** (Laden) nächst Odeonsplatz. Tel. 24206
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Beschuhung** für

Berg-, Jagd-, Reit-, Fischerei- und
Skisport. — Spezialität: die
besten zweigenähten Bergsteiger
„**Stubaital**“. Unverlierbare Be-
nägelung und wasserdicht. — Bei
Bestellung von auswärts ist ein
gebrauchter Stiefel einzusenden.
Bezugschein erforder-
lich. — Viele Anerken-
nungen aus dem Felde.



STEMPEL

Adalbert Bachl, München, Neuhauserstraße 49
Telephon 11722. Emailschilder, — Druckerarbeiten.



Dr. Dessauers

Touring-Apotheke

anerkannt beste Taschenapoth.,
für Alpinisten unentbehrlich.
Reichhaltig, praktisch, bequem.
Preis bei Voreinsendung:
M. 9,50.
Illustrierte Broschüre gratis.
Fabrik pharm. Präp. W. Natterer,
München 126.

Touristen-, Sport- u. Reiseartikel

Sattler- und Lederwaren

* Eigene Werkstätten *

Sattlergenossenschaft München

Augustenstr. 1 (Ecke Karlstr.)

Bayerländer! Werbt Inserate!

Ihr ermöglicht dadurch das öftere
Erscheinen des „Bayerländers“

Kauft nur bei unseren Inserenten